Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 225. **Sonntag den 25. September 1892.** **X. Jahrg.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die **„Thorner Presse"** schleunigst bestellen zu wollen.

Freitag am 30. d. Mts. endet dieses Quartal, und vermögen wir nur dann die **„Thorner Presse"** mit dem **„Illustrirten Sonntagsblatt"** ohne Unterbrechung den bisherigen und rechtzeitig den neuen Abonnenten zuzustellen, wenn sie mehrere Tage vor Schluß des Quartals darauf abonnirt haben.

Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt 2 Mark. Bestellungen nehmen an sämmtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse."
Thorn, Katharinenstraße 1.

* Fleischpreise.

Noch ärger als der Unterschied zwischen Getreide- und Brotpreisen ist das Mißverhältniß zwischen Vieh- und Fleischpreisen. Die Preise für Gebäck beginnen zur Zeit wenigstens zurückzugehen, obwohl es durchaus nicht die Bäcker allein sind, die in ungerechtfertigter Weise das Brot vertheuert haben. Die Vertheurer sitzen heute in der Mitte zwischen den Börsenspekulanten, zwischen den Baissiers und den Müllern und Bäckern; es sind die Großhändler, die durch ein geschickt angelegtes Kreditsystem das Bäckerhandwerk in der Hand halten und die eigentlich die Preise machen. Bei den Fleischwaaren aber liegen wie gesagt die Dinge noch viel schlimmer. Die Viehproduzenten sind durch die Aufhebung der Einfuhrverbote empfindlich geschädigt; ja die Schweinezucht ist durch die Erlaubniß zur Einfuhr amerikanischer Fleischwaaren auf Jahre hinaus beinahe ruinirt. Die Viehpreise sind bei uns zu Lande so gedrückt, daß das Produziren namentlich im landwirthschaftlichen Kleinbetriebe kaum noch lohnend ist. Dennoch wird neuerdings ein weiteres Steigen der Fleischpreise gemeldet. Der Konsument also hat keinen Vortheil von der massenhaften Vieheinfuhr, der Landwirth hat unsäglichen Schaden dadurch und nur ein kleines Häuflein von Viehhändlern profitirt an der Aufhebung der Grenzsperren, die doch nur erfolgt ist, „um dem Volke das Hauptnahrungsmittel zu verbilligen."

Die beweglichen Klagen der freisinnigen Wahlmacher über die Fleischvertheuerung sind noch in aller Erinnerung; die Vorhersagungen, daß das Fleisch nach Aufhebung der Grenzsperren „selbstverständlich" erheblich billiger sein würde, als damals, ja daß es dann nur noch des Wegfalls der Zölle bedürfe, um uns so wohlfeiles Fleisch zu verschaffen, wie es uns aus den entlegensten österreichischen und russischen Dörfern so verlockend geschildert wurde, sind unvergessen; aber wie gewöhnlich, so ist auch diesmal das gerade Gegentheil von den freisinnigen Prophezeihungen eingetroffen. — Und der Deutschfreisinn sieht das alles, auch seine Anhänger müssen das Fleisch ebenso theuer wie vorher bezahlen, und trotzdem schweigen die Fleisch-„Verbilliger", trotzdem ist in der freisinnigen Presse nicht die Rede davon, den wahren Fleischvertheuerern Krieg bis aufs Messer anzukündigen.

Es wage doch heute einmal ein Fortschrittsblatt oder ein Freihandelsorgan zu behaupten, die Landwirthe seien die Fleischvertheurer. Heute, wo die Viehzüchter am liebsten die Produktion einstellen möchten, wo der landwirthschaftliche Produzent, der sein Vieh dem Fleischer direkt zu angemessenen Preisen verkaufen möchte, auf den Märkten der Großstädte keine Käufer findet, weil die Händler die Fleischer terrorisiren und unbeschränkt die Märkte beherrschen. Die Fleischvertheurer sind die Viehhändler, das sieht heute jedes Kind; nur der Deutschfreisinn allein läßt seine Anhänger theure Lebensmittel bezahlen und stellt sich so, als sei das ganz in Ordnung.

Und während die Preise der Lebensmittel unerschwinglich hohe bleiben, sind durch die vom Deutschfreisinn lärmend verlangten Zollermäßigungen die Staatseinkünfte geringer geworden. Der Ausfall muß gedeckt werden, und dieser Umstand spielt bei der Beschaffung der Mittel zur Fortführung der preußischen Steuerreform keine unbedeutende Rolle. Nun mache man sich ein Bild davon, wie es in unseren Finanzen aussehe, wenn nach dem freisinnigen Rezepte die landwirthschaftlichen Zölle ganz weggefallen wären! Wir hätten keine erheblich billigeren Lebensmittel, aber wir müßten erheblich höhere Steuern aufbringen! Und weshalb das? Damit ein geringer Prozentsatz unserer Bevölkerung im Stande wäre, sich in kürzester Zeit an der Börse oder im Zwischenhandel ungeheure Vermögen zu „verdienen."

Schwer ist es freilich, den Zwischenhandel treibenden Fleisch- und Getreidewucherern das Handwerk zu legen. Selbsthilfe allein vermag es nicht. Nach Durchführung einer Zwangsorganisation des Handwerks aber werden derartige Erscheinungen unbedingt von selbst verschwinden m ü s s e n. Bis dahin dürfte es sich empfehlen, eine Vieh-Einfuhrstatistik und insbesondere eine Statistik der amerikanischen Fleischzufuhren wöchentlich zu veröffentlichen und die jedesmaligen Einkaufspreise festzustellen, damit ein Vergleich zwischen Groß- und Kleinhandelspreisen anzustellen möglich ist. Ferner dürfte es sich im Interesse der minder wohlhabenden Fleischer empfehlen, eine Bestimmung zu treffen, nach der das aus Amerika eingeführte, meist minderwerthige Fleisch nur mit der Bezeichnung als amerikanisches Fleisch in den Handel gebracht werden darf.

Politische Tagesschau.

Bei der Reichstagsersatzwahl in L ö w e n b e r g ist der konservative Kandidat Herr Landrath v. H o l l e u f f e r gleich im ersten Wahlgange mit 4932 Stimmen g e w ä h l t worden. Für General von Boguslawski (natlib.) wurden 433, für Dr. Ehlers (freisinnig) 3596 und für den sozialistischen Kandidaten 100 Stimmen abgegeben. Der Wahlkreis war bisher deutschfreisinnig vertreten.

In einer Reihe freisinniger und volksparteilicher Blätter werden, wie die „Kreuzzeitung" hervorhebt, die S o z i a l d e m o k r a t e n dringend gebeten, sich an den preußischen Landtagswahlen zu betheiligen. Diese Blätter verhehlen sich selbst nicht, daß die Sozialdemokraten keine eigenen Kandidaten durchbringen können. Aber sie sollen dem lahmen freisinnigen Gaul als Vorspann dienen, speziell zum Zwecke der Bekämpfung der Konservativen. So werden die Hände nach links und rechts ausgestreckt. Das „Berl. Tagebl." macht seine Bücklinge vor den Nationalliberalen, die „Berliner-Zeitung", „Frankf.-Zeitung" u. s. w. vor den Sozialdemokraten.

Der „H a m b. K o r r." bezeichnet die Mittheilung, daß in Hamburg die Aerzte mit 3 Mk. 30 Pf. „abgelohnt" worden seien, als eine falsche und unwahre. Es seien nur Hallenser S t u d e n t e n d e r M e d i z i n gewesen, die sich „Mediziner" nannten, um den Eindruck hervorzubringen, als seien sie Aerzte. Dem widersprechen die in der „Volks-Zeitung" wiedergegebenen brieflichen Mittheilungen des A r z t e s Dr. Hülsemann aus Soest, welcher mittheilt, daß s i e, also doch die Aerzte, 100 Mk. monatlich erhalten hätten, während sie das d o p p e l t e an Desinfektion, Wagenfahrten, sowie an Verlust von Kleidern verbraucht hätten. Es war doch also jedenfalls eine etwas eigenthümliche Art, den „guten Willen" dieser hilfsbereiten Mitarbeiter, ganz gleich, ob sie bereits Aerzte waren oder wirkliche Aerzte ersetzen, damit abzulohnen, daß man ihnen noch baare Auslagen zumuthete. Das in den Augen der geldstolzen Hamburger so arme Preußen dachte im Jahre 1866 anders in Bezug auf ärztliche Dienstleistungen. Im Choleralazareth zu Halle erhielten Studenten der Medizin, die zur Pflege sich hergaben, und obwohl sie noch nicht einmal das sogenannte rigorosum gemacht hatten, außer ausgezeichneter Verpflegung täglich 5 Thlr., also 15 Mk. Diäten. Was sagt der „Hamb. Korr." hierzu?

Der U n t e r g a n g d e s K l e i n g e w e r b e s macht sich in letzter Zeit ganz besonders in der M ü h l e n i n d u s t r i e bemerkbar; die Aufsaugung des Erwerbsgebietes der kleinen Kundenmühlen durch die auf den Handel berechneten K u n s t m ü h l e n und im Zusammenhange damit der Niedergang der Kundenmüllerei schreitet ununterbrochen weiter.

Der i t a l i e n i s c h e A r b e i t s m i n i s t e r Genala besprach auf einem Wählerbankett in Kremona die w i r t h s c h a f t l i c h e L a g e I t a l i e n s. Die Krise des Landes sei die Wirkung einer allgemein auftretenden Krise, die für Italien verschärft worden sei durch den vier Milliarden betragenden Bautenetat. Die Erhöhung des Militäretats sei nicht eine Folge der Tripelallianz, sondern die Wirkung der allgemeinen Verhältnisse in Europa. Die Schweiz rüste mehr als Italien. Die höchste Sparsamkeit sei erforderlich, ohne das Vaterland vertheidigungslos zu machen. Zur Regelung der Finanzlage seien organische Reformen und Dezentralisation erforderlich. Das Kabinet werde dieses Ziel mit Energie verfolgen.

Die Meldungen über den Ort, an welchem die W a h l d e s J e s u i t e n g e n e r a l s vorgenommen werden soll, lauten jeden Tag anders. Erst hieß es, die Wahl fände in London oder dessen nächster Umgegend statt, dann wieder wurde Monako genannt, während jetzt für ganz bestimmt berichtet wird, daß die Wahl in Loyola in Spanien stattfinden wird. Da ein Spanier, Pater Martin, wahrscheinlich gewählt werden wird, so hat letztere Meldung die meiste Wahrscheinlichkeit für sich.

Die C e n t e n n a r f e i e r der f r a n z ö s i s c h e n R e p u b l i k, die natürlich in P a r i s am glänzendsten ausfiel, aber auch in den Provinzialstädten festlich begangen wurde, ist,

---

Seemannsblut.

Aus Briefen und mündlichen Mittheilungen eines jungen Seemanns.
Von B a l d u i n M ö l l h a u s e n.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Du bist 'ne verdammt scharfe Kraft," meinte er gleichmüthig, „denkst, der Billy Naily ist in 'nem richtigen Fahrwasser, um ihn ausholen zu können und möchtest Dir die Leine nicht durch die Hände schlippen lassen. Bei Gott, mit dem Auge bin ich nun schon über dreißig Jahre besser fertig geworden, als mancher, der 'n Paar Augen im Kopf trägt, so groß, wie die einer chinesischen Dschonke."

„Glaub's gern, Billy Naily, denn wer nicht schärfer sieht als 'ne Dschonke —."

„Unsinn, Dick, so mein ich's nicht; aber korrekt bleibt's, daß mir's schmerzlich war, das eine Fenster dran zu geben, jedoch zehntausendmal schmerzlicher, was bei dem Verlieren so drum und dran hing."

„Leider kann ich's nicht beurtheilen, Billy Naily, weil ich nicht vertraut mit der Geschichte bin. Freilich ist der Verlust eines Auges keine Kleinigkeit."

„Keine Kleinigkeit, Dicky, bei Gott, und wenn ich an die Zeiten zurückdenke, als ich noch, wie Du, mit zweien in die Welt hinausschaute, der Himmel mir noch so voller Baßgeigen und Zieh-Harmonikas hing wie der Deinige heut, dann ist mir's als sei ich's selber garnicht gewesen. Dreißig Jahre — hm, 'ne verdammt lange Zeit; 'ne Zeit, lang genug, um aus 'nem lebenslustigen jungen Burschen 'n altes Wrack zu machen, dessen Spirren nur noch aus Gewohnheit zusammenhalten. Puh Dicky, wenn so'n ganzes Leben hinter einem liegt und man hat's zu nichts gebracht, wurmt's. So manches schöne Jahr ist dahin, nutzlos dahin; manche junge Kraft und mancher alte Kasten, dessen Planken meine Schuhsohlen betraten, ist seitdem auf den Meeresboden gegangen oder zu Brennholz zerhackt worden, und ich selber bin noch immer flott."

Er neigte das Haupt ein wenig tiefer, wie um schärfer in das an der Schiffswand vorbeizischende Wasser hinabzuspähen oder sich dem Schlaf hinzugeben. So verrannen mehrere Minuten. Es war ersichtlich, mit meiner Frage hatte ich den alten Burschen an seiner wunden Stelle berührt, und es war mehr als zweifelhaft, ob er überhaupt auf das von mir angeregte Gespräch eingehen würde. Geschah es nicht, so wußte ich, daß ich durch Erneuerung der Frage seine Freundschaft auf mindestens zweimal vierundzwanzig Stunden verscherzte. Ich sah daher wieder zu dem prachtvoll gestirnten Himmel empor, lauschte auf den langsamen Schritt der Wache auf dem Vorderdeck, warf aber von Zeit zu Zeit einen verstohlenen Seitenblick nach meinem Freunde Naily.

Endlich — ich erschrack fast — richtete er sich mit einem grimmigen „Goddam!" empor. „Bei Gott, da ist mir die Pfeife ausgegangen," setzte er in einem Tone hinzu, der sich mit dem Knarren einer rostigen Ankerwinde vergleichen ließ, und alsbald flammte wieder ein Zündhölzchen zwischen seinen harten Fingern und den Bramtuchhosen empor.

Die Pfeife brannte. Billy Naily lehnte sich wieder auf die Regeling und begleitet von gelegentlichen kleinen Rauchwölkchen, spann sich das Garn von seinen Lippen.

„Ja, Dicky," hob er an, „solch' junges Blut wie Du, bin ich selber einst gewesen. Goddam! es gab keinen lustigeren Burschen, und wenn ich in 'ner Schänke oder an Bord 'nen Stepp tanzte, standen alle und rissen die Mäuler auf. Sie glaubten, daß 'n Mann mit so schweren Knochen es nicht leisten könnte. Aber hielten die Beine 'nen lebhaften sorglosen Takt, so war's mit dem Herzen nicht anders. Ich sage Dir, Dick, da drinnen saß nichts von Kümmerniß oder Leid — woher hätt's auch kommen sollen? That an Bord meine Schuldigkeit; wer nicht wollte wie ich, dem ging ich aus dem Wege, und wer's auf Feindschaft berechnet hatte, dem gönnte ich den ersten Schlag, worauf ich ihm meine Faust zwischen die Augen setzte, daß ihm's Gallion anschwoll, wie der Kopf eines Tummlers, und was hätte ich da weiter wünschen sollen?

„Meinen Eltern war ich heimlich entlaufen — hätt's auch offen thun können; denn mein Vater war selber 'n alter Matrose und der verargte mir's nicht, weil er's in der Jugend nicht besser gemacht hatte, wogegen meine Mutter, wie ich später hörte, sich bis zu ihrem seligen Lebensende nicht hatte darüber zufrieden geben können. Und 'n hartes Stück war's für die alte Frau zuerst mit dem Mann, der oft Jahre lang fortblieb und dann mit dem leibeigenen Sohn, der's von dem Alten gelernt hatte.

„Ueber die ersten zehn Jahre an Bord giebt's nicht viel zu sagen; die gingen dahin, wie 'n guter Segler in den Passaten. Aus dem Deckjungen wurde 'n Jungmann und Vollmatrose, immer so Schlag auf Schlag, und wo eine Heuer ablief, splißte ich flink 'ne andere an. Was ich verdiente, ward verjubelt, nachdem ich zuvor 'ne neue Ankleidung angeschafft hatte, gerade wie es sich für 'nen gesunden Seemann geziemt, nur daß ich meiner Mutter zuweilen 'ne Unterstützung schickte, bis ich einst hörte, daß sie gestorben sei. Armes Ding; wiedergesehen hat sie mich nicht, und das mag ihr wohl mit am Leben genagt haben, und den Vater verlor ich ganz aus den Augen. Und zum Erstaunen war's nicht; denn er triebs nicht anders als sein Sohn, das heißt, er mag von Bord des heimkehrenden Schiffes stets Hals über Kopf auf ein auslaufendes gegangen ein. Art läßt nicht von Art, das ist korrekt, und 'ne Jammer bleibt's, daß mit mir 'n regläres Salzwassergeschlecht ausstirbt.

„So war ich, bevor ich mich dessen versah, meine vierundzwanzig Jahre oder so herum alt geworden, und mein Handwerk verstand ich aus dem Grunde, wie nur je ein Schulmeister, der seine fünfzig Jahre den Rohrstock auf dem Heck einer Heerde wilder Rangen herumtanzen läßt.

Fortsetzung folgt.

soweit die Meldungen bis jetzt vorliegen, ohne nennenswerthen Zwischenfall verlaufen. Nach der bereits gemeldeten Feierlichkeit im Panthéon setzten sich die beiden Festzüge in Bewegung, die einen glänzenden und ungestörten Verlauf nahmen, auch war die Stimmung der Bevölkerung eine enthusiastische. Carnot sowohl, wie die Minister und der Kammerpräsident Floquet wurden bei der Abfahrt aus dem Panthéon von der Menge stürmisch begrüßt. — Ersterer wird sich sagen können, daß durch den Verlauf dieser Feier für seine Wiederwahl zum Präsidenten der Republik wieder eine Furche weiter geflügt ist.

Trotz des Arbeitermanifestes sind, nach einer Meldung aus Lens (franz. Departement Pas-de-Calais) am Donnerstag Abend neue Unruhen ausgebrochen. Französische Arbeiter griffen die Wohnungen der Belgier in Courcelles an. Die Gendarmerie erwies sich als ohnmächtig und mußte verstärkt werden. Eine Volksmenge verhinderte die Abführung der Verhafteten. Viele Menschen warfen sich auf das Bahngeleise, um den Abgang des Zuges numöglich zu machen.

In Brüssel zogen am Donnerstag mehrere hundert Bäckergesellen, von einer großen Menschenmenge begleitet, zu einer neuerrichteten Genossenschaftsbäckerei, um dieselbe zu plündern. Die zum Schutze der Bäckerei herbeigerufene Polizei mußte von der blanken Waffe Gebrauch machen. Bei dem Handgemenge zwischen der Polizei und den Gesellen erlitten zwei Polizeiagenten schwere Verletzungen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Wenn wir an dieser Stelle die Räumung des Pamirgebiets seitens der Russen stark bezweifelten, so findet dieser Zweifel schon heute seine volle Bestätigung. Wahr ist es, daß Oberst Janow auf Befehl des russischen Kriegsministers in den Grenzstädten der russischen Provinz Ferghana einquartirt wird, somit das Pamirgebiet zu räumen hat, aber nur um — im Sommer mit verdoppelter Mannschaft dahin zurückzukehren. Die Expedition Janows soll zu einer Division erweitert werden, um die Afghanen nöthigenfalls im Zaume halten zu können. — Dies heißt doch wenigstens etwas Farbe bekennen, bisher war nur immer von einer „Forschungs“-Expedition die Rede.

Ganz stillschweigend scheinen die Russen den Aerger über den glänzenden Empfang Stambulows beim Sultan doch nicht herunterschlucken zu wollen, wie eine Konstantinopeler Meldung aus Wien besagt. Es soll nämlich die russische Regierung bei der Pforte durch ihre Botschaft über den Empfang Stambulows und die Entsendung Djemal Bays nach Philippopel Beschwerde geführt haben, wobei Rußland die Drohung hat durchblicken lassen, seine finanziellen Ansprüche an die Pforte ohne Rücksicht geltend zu machen, falls die letztere fortfahre, einen derartigen Zustand der Dinge in Bulgarien zu ermuthigen. — Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß Rußland damit einen etwaigen Empfang des Prinzen Ferdinand durch den Sultan, wofür der Sultan durch Stambulow bereits günstig gestimmt worden sein soll, zu vereiteln gedenkt.

Die Siegesnachrichten aus Dahomey finden bereits einen häßlichen Dämpfer. In Lagos ist nach einem Telegramm des „Reut. Bur.“ die Nachricht verbreitet, daß das französische Kontingent unter Oberst Dodds von den Dahomeyern seit letztem Montag hart bedrängt worden ist. Mehrere französische Offiziere sind getödtet worden und in Porto-Nowo ist eine Todtenmesse für die Gefallenen abgehalten worden.

Nach Meldungen des „Reuter'schen Bureaus“ aus Buenos-Ayres vom 22. beträgt die Zahl der wegen Theilnahme an einer Verschwörung verhafteten Offiziere etwa 30. Dieselben gehören den unteren Offiziersgarden von drei verschiedenen Regimentern an. Die Regierung hat umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten; die 5000 Mann starke Garnison hat außerhalb der Stadt ein Lager bezogen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. September 1892.

— Se. Majestät der Kaiser, der sich gestern nach Jagdschloß Rominten in Ostpreußen begeben hat, wird etwa 8 bis 10 Tage daselbst verweilen.

— Se. Majestät der Kaiser trifft am 9. oder 10. Oktober zum Besuche des Kaisers von Oesterreich in Wien ein.

— Die Taufe der jüngstgeborenen kaiserl. Prinzessin findet am 22. Oktober, dem Geburtstage der Kaiserin, statt.

— Die Vermählung der Prinzessin Margarete mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen wird, wie verlautet, am 25. Januar 1893, dem 35. Jahrestage der Vermählung der Kaiserin Friedrich, in Berlin stattfinden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht an der Spitze seines amtlichen Theils folgenden Erlaß Sr. Majestät des Kaisers: Aus den zahlreichen telegraphischen und schriftlichen Segenswünschen, welche Mir aus Anlaß der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, meiner Gemahlin, von einer Prinzessin zugegangen sind, habe Ich zu meiner lebhaften Freude gesehen, welch' herzlicher Theilnahme dieses durch Gottes Gnade Uns beschiedene Familienglück in allen Kreisen des engeren wie des weiteren Vaterlandes begegnet ist. Mögen alle, welche Mir bei dieser Gelegenheit so liebevolle Aufmerksamkeit erwiesen haben, Meines aufrichtigen Dankes versichert sein! Ich beauftrage Sie, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Marmorpalais, den 21. September 1892. (gez.) Wilhelm. J. R. An den Reichskanzler.

— Dem Berliner Hilfskomitee für Hamburg ist folgendes kaiserliche Handschreiben zugegangen: Die Bildung eines Berliner Hilfskomitees zur Linderung des über Hamburg durch die Cholera hereingebrochenen großen Nothstandes hat Mich und Ihre Majestät, die Kaiserin und Königin, Meine Gemahlin, mit lebhafter Befriedigung erfüllt. Wir zweifeln nicht, daß der oft bewährte Wohlthätigkeitssinn der Berliner Bürgerschaft sich auch diesem Werke barmherziger Nächstenliebe mit warmem Herzen zuwenden wird, und wünschen dem Komitee zu seinem edlen Unternehmen Gottes reichsten Segen! Um auch Unserer herzlichen Theilnahme an der schweren Heimsuchung Hamburgs Ausdruck zu geben, haben Wir Unsere Schatullverwaltung angewiesen, dem Komitee als gemeinschaftlichen Beitrag die Summe von 10 000 Mark zugehen zu lassen. Marmorpalais, den 21. September 1892. Wilhelm R. An das Berliner Hilfskomitee für die Hamburger Nothleidenden.

— Heute vor dreißig Jahren erschien im preußischen „Staatsanzeiger“ eine Allerhöchste Ordre. „Nachdem der Prinz Adolf zu Hohenlohe-Ingelfingen auf sein wiederholtes Gesuch von dem Vorsitz im Staatsministerium entbunden, habe ich den Wirkl. Geh. Rath von Bismarck-Schönhausen zum Staatminister ernannt und ihm den interimistischen Vorsitz des Staatsministeriums übertragen.

— Der neue italienische Botschafter in Berlin, Graf Lanza, trifft in etwa 14 Tagen hier ein, um seinen Posten definitiv anzutreten.

— Der Bischof von Straßburg Dr. Fritzen ist zum Mitglied des elsaß-lothringischen Staatsraths ernannt worden. Es ist dies das erstemal, daß ein elsaß-lothringischer Kirchenfürst in den Staatsrath berufen wurde.

— Die Wahl des neuen Oberbürgermeisters von Berlin findet am Donnerstag statt. Der zur Vorbereitung von Vorschlägen eingesetzte Ausschuß der Stadtverordnetenversammlung hat sich mit 12 gegen 1 Stimme für die Wahl des bisherigen zweiten Bürgermeisters Zelle erklärt. Die Stelle des zweiten Bürgermeisters soll, wie verlautet, öffentlich ausgeschrieben werden.

— Nach der „Voss. Ztg.“ wollen die Nationalliberalen im Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde Herrn v. Hobrecht als Kandidaten aufstellen.

— Nach der „Kreuz-Zeitung“ ist die Ausweisung der russischen und polnischen Studenten deshalb erfolgt, weil von amtlicher russischer Seite der preußischen Behörde mitgetheilt worden ist, die Betreffenden hätten sich daran betheiligt, gewisse in Rußland entdeckte staatsfeindliche Anschläge vorzubereiten.

Breslau, 23. September. Der Regierungspräsident von Oppeln hat im Hinblick auf den Ausbruch der Cholera in Krakau und Podgorze angeordnet, daß der Eintritt aus Oesterreich-Ungarn in das Inland bis auf weiteres längs der Grenze des Kattowitzer und des Plesser Kreises nur über die Eisenbahnlinien Sczakowa-Myslowitz und Oswiecim-Myslowitz erfolgen dürfe. Sämmtliche sonstigen Grenzübergänge werden ausnahmslos gesperrt. Diejenigen Reisenden aus Oesterreich-Ungarn, welche die Eisenbahnlinie Oswiecim-Myslowitz benutzen, dürfen die Züge auf den zwischen Oswiecim und Myslowitz gelegenen Stationen nicht verlassen.

Frankfurt a. M., 23. September. Die „Frankf. Ztg.“ erfährt aus Heilbronn, daß das Verfahren gegen Hegelmaier ein überraschendes Ende nehme. Derselbe soll auf Grund der Gutachten der Sachverständigen als geistig unfähig demnächst abgesetzt werden.

Stuttgart, 23. September. Da eine völlige Wiedergenesung des schon seit längerer Zeit erkrankten Oberbürgermeisters Hack anscheinend nicht zu erwarten steht, so ist dessen Pensionirung in Aussicht genommen und als Stellvertreter Gemeinderath Schall in Vorschlag gebracht.

Ausland.

Budapest, 23. September. Die Bevölkerung der Stadt Makos wurde gestern in große Aufregung versetzt durch das Gerücht, daß anläßlich der jüdischen Feiertage ein Christenknabe von einer alten Jüdin umgebracht worden sei. Das betreffende Kind wurde zwar unversehrt zur Stelle gebracht, trotzdem aber wurde dem Gerüchte Glauben beigelegt, so daß die Behörde sich ins Mittel legen mußte, um Ruhestörungen zu vermeiden.

Paris, 23. September. Der Deputirte Dumay sowie dessen Frau und Sohn sind an der Cholera erkrankt und gestern in das Hospital übergeführt worden.

London, 23. September. Bei der Parlamentswahl in Leeds an Stelle Sir Lyon Plaifairs (liberal), welcher in den Pairsstand erhoben ist, wurde Walton (liberal) mit einer Majorität von 948 Stimmen gewählt.

Warschau, 23. September. Im Gouvernement Petrikau gelangen 172 Güter zur Versteigerung, weil die Besitzer zahlungsunfähig sind.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 23. September. (Feuerspritze. Zuckerfabrik. Ferien). Die hiesige freiwillige Feuerwehr erhielt heute aus der Fabrik von Flader aus Joenstadt in Sachsen eine mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattete Feuerspritze, welche von der Wehr vom Bahnhofe abgeholt und im neu erbauten Spritzenhause untergebracht wurde. Sie soll mit Reserveschläuchen 1400 Mk. kosten — wozu auch die in Domäne Papau erhaltene Prämie von 150 Mk. verwendt wird — und nächsten Dienstag erprobt werden. — Bald wird sich das für eine Stadt wie Culmsee immerhin verkehrsreiche Leben noch bedeutend steigern, weil Dienstag den 27. d. Mts. die hiesige Zuckerfabrik ihre diesjährige Campagne beginnt, in der nicht nur viele Arbeiter beschäftigt, sondern auch ein großer Theil der Zuckerrüben von den angrenzenden Gütern per Achse dorthin befördert wird. Man sieht täglich ganze Karawanen von Wagen, welche mit Rüben oder Schnitzel beladen die Stadt passiren. — Morgen beginnen bei der städtischen Schule die Herbstferien, die bis zum 17. Oktober dauern.

(*) **Neumark**, 24. September. (Altersrente. Verschwunden. Influenza). Im Kreise Löbau beziehen bis jetzt 227 Personen Altersrenten im Gesammtbetrage von 25 510,40 Mk. jährlich. An Invalidenrente 23 Personen im Gesammtbetrage von 2586 Mk. jährlich. — Der neun Jahre alte Sohn Bruno des Maklers Korzeniewski ist seit Sonnabend den 17. d. M. verschwunden. Derselbe ist trotz allen Suchens bis jetzt noch nicht ermittelt worden. — Auf dem Gute Targowisko bei Neumark ist unter den Pferden Influenza ausgebrochen.

):(**Krojanke**, 23. September. (Jagdergebnisse). Die Hasenjagd ist bis jetzt wenig lohnend; jedoch gehen wohl die Nimrode in der Annahme nicht fehl, daß die Jagdbeute nach beendigter Feldbestellung eine einträglichere sein wird, da Lampe jetzt wegen der vielfachen Störung im Felde das mehr sichere Waldlager aufgesucht hat. Die Hühnerjagd ist als befriedigend zu bezeichnen.

Konitz, 22. September. (Durch übermäßiges Cigarrenrauchen) ist in F. ein junger Mann auf das Krankenlager geworfen worden. Der junge Mann hatte die Angewohnheit, des Morgens auf nüchternen Magen zwei der stärksten Cigarren zu rauchen und bei jedem Zuge den Rauch in den Magen zu lassen. So dampfte er den Tag über, bis spät in die Nacht hinein. In der letzten Zeit merkte man, daß er sehr wenig aß, und zuletzt konnte er überhaupt keine Speisen mehr zu sich nehmen. Nun liegt er schwer krank darnieder, und man zweifelt an seiner Genesung.

Neuteich, 22. September. (Besitzwechsel). Das Joh. Busnitz'sche Grundstück in Brodsack, $4^3/_4$ Hufen culm. groß, ist mit vollem Einschnitt und vollem Inventar durch freihändigen Verkauf für den Preis von 123 700 Mk. in den Besitz des Herrn Wienß in Sandhof (früher in Gurken) übergegangen, desgleichen das Bielefeld'sche Grundstück in Parschau, 4 Hufen 6 Morgen groß, für 91 000 Mk. in den Besitz des Herrn Klatt in Letzkau.

Königsberg, 22. September. (Die landwirthschaftliche Ausstellung) hat mit einem Defizit von 62 000 Mk. abgeschlossen.

Königsberg, 23. September. (Der Kaiser) ist bei prächtigem Wetter heute Nachmittag gegen $12^1/_2$ Uhr in Theerbude eingetroffen.

Memel, 22. September. (Die hiesige Bürgermeisterstelle) wird infolge Abgang des bisherigen Inhabers zum 1. Januar vakant. Die Stelle ist bereits ausgeschrieben und haben Bewerber ihre Meldungsgesuche bis zum 1. Oktober cr. einzureichen. Das Gehalt für den künftigen Stelleninhaber ist seitens der Stadtverordnetenversammlung vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses auf 6000 Mk. jährlich festgesetzt worden. Zur Vorbereitung der Wahl wurde in der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung eine aus neun Mitgliedern bestehende Kommission gewählt.

+ **Posen**, 23. September. (Verschiedenes). Die Rückkehr von Cholerаflüchtigen aus der Hamburger und Altonaer Gegend nach der heimathlichen Provinz Posen, die in den letzten Wochen einen ganz unerwarteten Umfang annahm, läßt nach. Die Quarantänestationen auf den verschiedenen Bahnhöfen leeren sich allmählich, und die Sanitätswachen finden immer weniger Arbeit. Die Stadt Posen ließ, weil ein Grund zur Aufrechterhaltug nicht im geringsten mehr vorlag, zwei Sanitätswachen eingehen und behielt nur noch eine bei. Die kühler werdende Septemberwitterung bessert den Gesundheitszustand der Bevölkerung zusehends; Brechdurchfälle, die noch in der vorigen Woche sehr zahlreich auftraten, kamen in den letzten Tagen überhaupt nicht mehr vor. Auch aus der Provinz wurden choleraverdächtige Erkrankungen nicht mehr gemeldet. Die Gefahr der Einschleppung der Seuche verringert sich mit der Abnahme des Arbeiterzuzuges fortwährend, und die Bevölkerung gewinnt die frühere Ruhe und Sicherheit allmählich wieder. Trotzdem werden die vorbeugenden Maßregeln von den Behörden nach wie vor gewissenhaft und streng durchgeführt. Man darf deshalb auch behaupten, daß die Möglichkeit der Verschonung immer mehr zur Wahrscheinlichkeit wird. — Auf Veranlassung aus Magistrats- und Bürgerkreisen wird sich hier morgen ein Komitee zur Sammlung von Spenden für die unglücklichen Hamburger bilden, das einen Aufruf an die Bürgerschaft erlassen wird. — Die Preise der nothwendigsten Lebensmittel, Fleisch, Butter und Milch unterliegen hier einer stetigen Steigerung. Die landwirthschaftlichen Produkte haben längst Winterpreise erreicht. — Die Polizeiverwaltung läßt gegenwärtig das Gewicht der Backwaaren feststellen, um es demnächst zu veröffentlichen.

Landsberg a. W., 23. September. (Cholera). Hier traf gestern aus Berlin die Nachricht ein, daß in dem Auswurf der Frau Konetzki, welche am Sonntag hier gestorben ist, Cholerabazillen gefunden worden sind. Der Magistrat warnt daher dringend vor der Benutzung des Warthewassers im ungekochten Zustande.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. September 1892.

— (Personalien). Dem Regierungsassessor von Schmeling zu Danzig ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Stuhm, Regierungsbezirk Marienwerder, übertragen worden.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Die Prüfung hat bestanden der Bahnmeisteraspirant Remus in Berlin zum Bahnmeister, der geprüfte Lokomotivheizer Lohmann in Berlin zum Werkmeister. Gestorben ist Bahnmeister Thieman in Strausberg.

— (Bezirks-Eisenbahnrath). Der Bezirks-Eisenbahnrath der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg wird daselbst am 7. Oktober zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten. Auf der Tagesordnung stehen vornehmlich folgende beiden Angelegenheiten: 1. Gewährung der billigen Ausnahme-Frachtsätze für russisches Getreide zu überseeischen Ausführungen auch für den Fall, daß dies Getreide nicht in ursprünglicher Form, sondern erst, nachdem es auf inländischen Mühlen zu Mehl vermahlen worden ist, als solches seewärts ausgeführt wird; 2. Frachtermäßigungen für inländisches Getreide, welches nach den östlichen Hafenplätzen befördert, daselbst vermahlen und als Mehl über See ausgeführt wird.

— (Der allgemeine deutsche Jagdschutzverein) bringt bei Beginn der Jagd in Erinnerung, daß er eine Belohnung bis zu 100 Mark demjenigen bewilligt, der die Bestrafung eines Wilddiebes und seiner Helfershelfer ermöglichst. Außerordentliche Unterstützungen gewährt der Verein auch den in Ausübung ihres Dienstes verwundeten Forst- und Jagdschutzbeamten und bei eintretendem Tode ihren Wittwen und Waisen.

— (Patentanmeldung). Herr Assistenzarzt Kranz beim 11. Fuß-Artillerieregiment hat auf ein Verfahren zur Aufschließung von Kieselfluoralkali ein Reichspatent angemeldet.

— (Distanzritt). Am Distanzritt von Berlin nach Wien werden sich vom 17. Armeekorps betheiligen: Graf von Geldern-Egmond zu Arcen, Oberstlieutenant im Husarenregiment Nr. 1 auf „Else“, braune Stute, durchgehende Blässe; ferner Freiherr von Paleske, Sekondelieutenant von demselben Regiment, auf „Maritta“, dunkle Fuchsstute, Stern mit Blässe.

— (Für Gaskonsumenten). Zum bevorstehenden Umzugstermine wird den Interessenten der § 15 des Gasanstaltsregulativs wieder in Erinnerung gebracht. Derselbe lautet: Wer ein Lokal aufgiebt, in dem er bisher Gas gebrannt hat, muß es der Gasanstalt schriftlich anzeigen. Unterbleibt diese Anzeige, so ist er für die etwaigen Folgen verantwortlich. Wer eine Gaseinrichtung übernimmt, wolle sich bei der Gasanstalt erkundigen, ob die Leitung bezahlt ist, da die Gasanstalt sich alle Eigenthumsrechte bis zur vollen Bezahlung vorbehält.

— (Sonderzug). Der Sonderzug vom Bahnhof Thorn-Stadt nach Ottlotschin, der während der Sommermonate an Sonn- und Festtagen abgelassen wurde, verkehrt von jetzt ab nicht mehr.

— (Sanitätskolonne). Morgen nachmittags 6 Uhr hält der leitende Arzt der freiwilligen Sanitätskolonne, Herr Dr. Wolpe, bei Nicolai für die Mitglieder einen Vortrag über die Cholera und die geeigneten Schutzmaßregeln gegen dieselbe, sowie über Desinfektion u. s. w. Die Kameraden des Kriegervereins werden unter Bezugnahme auf die Mittheilungen des Kommandeurs, Herrn Oberstlieutenant Zawada beim letzten Appell, des allgemeinen Interesses wegen nochmals auf diesen Vortrag aufmerksam gemacht. Es wird noch bemerkt, daß diejenigen Kameraden, welche sich hierfür besonders interessiren, gründlich mit dem Verfahren bei der Desinfektion u. s. w. ausgebildet werden sollen, um bei etwaigem Nothfalle über einen Stamm verwendbarer Kräfte verfügen zu können.

— (Konzert). Der königl. preuß. Kammervirtuose Felix Meyer wird Sonntag den 9. Oktober, abends $7^1/_2$ Uhr im großen Saale des Artushofes im Verein mit der Sängerin Frau Gertrud Krüger und der Pianistin Fräulein Hedwig Fritsch ein Konzert veranstalten, laut Inserat in heutiger Nummer.

— (Polnisches Theater). Heute „Teść“ (Schwiegervater), Lustspiel in drei Akten von Ruszkowski und Abrahamowicz. Mazur „Hulaj dusza“, getanzt von vier Paaren. — Morgen zum zweiten Male „Kościuszko pod Racławicami“ (Kosciusko bei Raclawice), Geschichtliches Bild in fünf Akten von Lassota.

— (Schwurgericht). In der heutigen Sitzung fungirten die Herren Landgerichtsrath Schultz II und Gerichtsassessor Ornaß als Beisitzer. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholtz. — Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Kaufmann Rittweger-Thorn, Kaufmann Goldstandt-Löbau, Gymnasiallehrer Dr. Himstaedt-Löbau, Kaufmann Ostrodzki-Löbau, Kaufmann Wodtke-Strasburg, Gutsadministrator Schoenlau-Mroczno, Rittergutsbesitzer Levin-Drückenhof, Rittergutsbesitzer Moeller-Friederikenhof, Gutsbesitzer Dentler-Gr. Orsichau, königl. Oberamtmann Donner-Steinau, Stadtbaurath Schmidt-Thorn, Garnisonverwaltungsdirektor Menne-Thorn. — Zur Verhandlung standen zwei Sachen: die erste betraf den unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung, der Bedrohung und des Hausfriedensbruchs stehenden Pferdeknecht Franz Bonkowski aus Tillitz. Dieser stand früher bei dem Gutsbesitzer von Ubysz zu Tillitz in Diensten und wurde am Morgen des 14. Juni cr. von seinem Dienstherrn für den Vormittag beurlaubt, um sein Schwein nach Neumark zum Verkauf bringen zu können. Zu Mittag sollte Angeklagter aber wieder zurück sein, damit er nachmittags Feldarbeiten verrichten könne. Diese Anweisung befolgte Angeklagter, er war jedoch dermassen betrunken, daß er die ihm aufgetragenen Arbeiten nicht verrichten konnte. Herr v. Ubysz ließ ihn deshalb nach Hause gehen und seinen Rausch ausschlafen; die Pferde, mit welchen Angeklagter zu arbeiten pflegte, übergab er einem Instmann, damit dieser die Feldarbeiten verrichte. Hierüber wurde Angeklagter aufgebracht, drang in die Wohnstube seines Dienstherrn und stellte ihn in so lauter Weise zur Rede, daß dieser nach mehrmaliger vergeblicher Aufforderung zum Verlassen des Zimmers sich genöthigt sah, den Angeklagten gewaltsam zu entfernen. Dieser stellte sich darauf vor das Fenster seines Herrn und drohte ihm mit den Worten: „Hundeblut, das werde ich Euch gedenken, Ihr sollt das noch bedauern“. Bald darauf ging Angeklagter fort und einige Stunden später bemerkte man Rauch aus der herrschaftlichen Scheune dringen. Man fand den Feuerherd in einem Haufen Spreu noch rechtzeitig genug vor, um das Feuer zu löschen. Aus den angeführten Thatsachen und anderen verdächtigen Umständen folgert die Staatsanwaltschaft, daß Angeklagter der Brandstifter sei. Letzterer bestreitet die Anklage und behauptet derart betrunken gewesen zu sein, daß er nicht wisse, was er gethan habe. Die Geschworenen wurden durch die Beweisaufnahme von der Schuld des Ange-

klagten überzeugt. Sie bejahten die Schuldfrage, worauf Angeklagter zu 1 Jahr 6 Wochen Gefängniß und 2jährigem Ehrverlust verurtheilt wird. — In der zweiten Sache hatte sich der Arbeiter Jacob Kaniewski aus Abbau Schwarzbruch wegen versuchter Nothzucht zu verantworten. Es wurde gegen ihn unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Angeklagter wurde für schuldig erklärt und zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— (Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath von Kleinsorgen, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Moser, Neitsch, Schultz II und Gerichtsassessor Ornaß. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholtz. — Wegen eines versuchten und eines vollendeten Diebstahls im wiederholten Rückfalle wurden verurtheilt: die Arbeiterfrauen Marianna Schiller, Veronika Czarnecka und Marianna Miliszewska, sämmtlich aus Culmsee, erstere zu 3 Monaten, die beiden letzteren zu je 5 Tagen Gefängniß; wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle die Arbeiter Andreas Krasniewski aus Neu Skompe und Wladislaus Poprawski aus Kl. Mocker zu je 3 Monaten Gefängniß, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Zuwiderhandlung gegen die sittenpolizeilichen Vorschriften die unverehelichte Marianna Miserska, ohne festen Wohnsitz, zu 2 Jahren Zuchthaus, 2jährigem Ehrverlust, Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Vier Sachen wurden vertagt.

— (Halbe Komißbrote). Seit einigen Tagen erhalten die Truppen unserer Garnison nicht mehr das gewohnte sechspfündige Komißbrot alle vier Tage, sondern alle zwei Tage ein nur halb so schweres Brot, damit immer nur frisches Gebäck zur Vertheilung gelangen kann.

— (Besitzwechsel). Herr Kaufmann A. Rosenthal hat sein Grundstück Breitestr. Nr. 22 für 100 000 Mk. an Herrn Kaufmann W. Chlebowski verkauft.

— (Ufertreppen). Die Schiffer beschweren sich sehr, und wohl mit Recht, daß sie an dem Steinbollwerk zwischen der Dampferfährstelle und dem Windekrahn nur mit Schwierigkeit und Gefahr von ihren Kähnen auf das Ufer gelangen können. Sie behaupten, da sie Ufergeld zahlen müssen, dafür auch beanspruchen zu können, etwas bequemer vom Kahn zu Land zu gelangen. Wenn zwei Treppen von Doppel-Eisen mit doppelten Rundsprossen gefertigt würden, so würde dem Uebelstande ohne große Kosten abgeholfen sein. Die Treppen könnten stets zum Winter weggenommen werden.

— (Unfall). Der etwa 16 Jare alte Pferdeknecht Hermann Blümel aus Alt-Thorn, der bei Herrn A. Krüger bedienstet ist, erhielt gestern beim Nachhauseführen dreier Pferde in der Feldmark Alt-Thorn von einem der Pferde einen so schweren Schlag vor die Stirn, daß er ohnmächtig ins hiesige städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist laut amtlicher Veröffentlichung ausgebrochen: unter dem Rindvieh der Besitzer Schening in Elisenau, Josef Starnicki in Staw und Gustav Götz in Gr. Mocker, ferner unter dem Rindvieh und den Schafen des Gutes Wymislowo und unter dem Rindvieh der Güter Eichenau, Wibsch und Nawra, sowie unter den Kühen und Schweinen des Oberförsters Laschke in Wudek, Kreis Thorn.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,47 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 15 ° R. — Abgefahren sind die Dampfer „Fortuna“ mit einer Ladung Getreide, und „Brahe“ mit einer Ladung Stückgütern, Spiritus und Getreide, beide Dampfer nach Danzig.

Die Cholera.

Seit Donnerstag Mittag sind in Berlin 6 choleraverdächtige Personen in das Krankenhaus zu Moabit eingeliefert worden. Ein neuer Fall asiatischer Cholera ist nicht konstatirt und das Befinden der Cholerakranken ist relativ günstig.

In Heegemühle bei Eberswalde ist in der Nacht zum Montag eine Frau an asiatischer Cholera gestorben.

In Hamburg sind von Donnerstag Mittag bis Freitag Mittag 199 Choleraerkrankungen und 69 Todesfälle gemeldet, davon entfallen auf Donnerstag 149 Erkrankungen und 49 Todesfälle (gegen 150 resp. 68 am vorherigen Tage). Der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betrugen 114 Kranke und 21 Leichen (gegen 131 resp. 26 am Mittwoch).

In Galizien sind dem amtlichen Berichte zufolge seit dem Auftreten der Cholera bis zum 22. d. Mts. abends in Podgorze 4 Personen erkrankt und ebensoviel gestorben, in Krakau 11 Personen erkrankt, 2 gestorben und eine genesen und in Molowice 4 Personen erkrankt und 2 gestorben.

Wie aus Petersburg berichtet wird, ist die Cholera in Beßarabien aufgetreten; bis zum 16. September ist in der Hauptstadt Kischinew 1 Erkrankung und 1 Todesfall gemeldet, in der Provinz 16 Erkrankungen und 10 Todesfälle.

Mannigfaltiges.

(Gerettet). Der frühere Professor an der Leipziger Universität, Dr. Karl Birnbaum, wurde am Dienstag am Bahnhof Thiergarten in Berlin von einem dortigen Kaufmann, der ihn vom Bahnzuge aus im Kanal gesehen und auf der Station ausgestiegen war, aus dem Wasser gezogen. Es ist noch nicht festgestellt, ob Dr. Birnbaum den Tod gesucht hat, oder verunglückt ist, da sein Zustand eine Vernehmung bisher nicht zuließ.

(Begnadigung.) Die in diesem Frühjahre wegen versuchten Todtschlags vom Berliner Schwurgericht zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilte Telegraphistin Barnewitz — sie hatte ihren treulosen Geliebten zu tödten versucht — ist nunmehr begnadigt worden, nachdem die Geschworenen sofort nach Schluß der Verhandlung ein diesbezügliches Gesuch an den Kaiser gerichtet hatten.

(Die Nähterin Agneß Wabnitz), die in Berlin wegen Majestätsbeleidigung zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, befindet sich noch in der Charité. Sie hat, den Morgenblättern zufolge, ihren Vorsatz, während der Zeit ihrer Einsperrung keine Nahrung zu sich zu nehmen, auf Anrathen ihres Vertheidigers aufgegeben, so daß man mit der zwangsweisen Ernährung hat aufhören können.

(Das Berliner Schwurgericht) sprach gestern den Gärtnergehilfen Redlich, der am 16. Mai den Liebhaber seiner Frau, den Kellner Stengel, den er in der eigenen Wohnung mit der ungetreuen Gattin überraschte, im Handgemenge mit einem Küchenmesser tödtete, von Schuld und Strafe frei. — Das Schwurgericht hat in derselben Sitzung Frau Braune und den Kohlenhändler Holtze aus Altgrund bei Rüdersdorf wegen versuchten Mordes des Ehemannes der ersteren zu 15 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrverlust verurtheilt.

(In einer Anarchisten-Versammlung), die am Mittwoch in Berlin stattfand und in der wieder über den Nutzen oder Schaden des Parlamentarismus gestritten wurde, erzählte der „Unabhängige“ Wilhelm Werner, daß die Sozialdemokraten bei der Bank von England 370 000 Mark für Wahlzwecke zinstragend angelegt haben. — Der „Vorwärts“ empfielt übrigens, daß den „Unabhängigen“, weil sie die freie Meinungsäußerung nicht achten und die sozialdemokratischen Versammlungen sprengen, der Zutritt zu diesen nicht mehr gestattet werde. Diese „Unabhängigen“ könnten nicht manierlich disputieren, sondern fänden Gefallen an einer flegelhaften Ausdrucksweise. Deshalb nennt der „Vorwärts“ Werner und seine Anhänger böswillige Narren und traurige Rowdies, denen die Arbeiter das Handwerk legen müßten.

(Unglück.) Während des Umzuges in Paris anläßlich der Centenarfeier am Donnerstag stürzte ein eiserner Balkon auf dem Boulevard Montparnasse auf die Straße herab, 2 Frauen wurden schwer verwundet. Ein alter Mann wurde im Gedränge todtgedrückt. Auf der Place de la République ist ein Kind aus dem Fenster gestürzt und blieb todt.

(Der Nil) steigt fortwährend; derselbe durchbrach noch weitere Dämme. Bei Wadi Halfa war ein geringes Sinken bemerkbar, doch wird weiteres Steigen erwartet.

Briefkasten.

Herrn G., hier. Die Civilliste des Königs von Preußen betreffend gilt gegenwärtig das Gesetz von der Erhöhung der Krondotation vom 21. Februar 1889, dessen Paragraph 1 wie folgt lautet: „An den Kronfideikommißfonds wird, außer der durch Artikel III der Verordnung wegen Behandlung des Staatsschuldenwesens vom 17. Januar 1820 auf die Einkünfte der Domänen und Forsten angewiesenen Rente von 7 719 296 Mk. — und außer der nach § 1 des Gesetzes vom 30. April 1859 und § 1 des Gesetzes vom 27. Januar 1868 zu entrichtenden Rente im ganzen 4 500 000 Mk. — vom 1. April 1889 ab eine weitere jährliche Rente von 3 500 000 Mk. aus der Staatskasse gezahlt.“ Der König von Preußen bezieht also eine jährliche Rente von insgesammt 15 719 296 Mark. — Mit der deutschen Kaiserwürde sind keine pekuinären Vorrechte verbunden, doch wird im Reichshaushaltsetat dem Kaiser ein Dispositionsfonds von 2—3 000 000 Mk. für staatliche Zwecke, insbesondere für Gnadenbewilligungen, zur Verfügung gestellt.

Neueste Nachrichten.

London, 23. September. Gestern Abend starb plötzlich der 65jährige Herzog von Sutherland, der reichste Edelmann Schottlands, an den Folgen einer Erkältung.

London, 23. September. Einem Telegramm der „Times“ aus Shanghai von heute zufolge hat die Hinrichtung eines unschuldigen Mannes, der mit Unrecht als Führer der Meuterei galt, welche im vergangenen Jahre in Tekhna stattfand, neuerlich eine ernste Erhebung in der Provinz Fukian zur Folge gehabt. — Der Gelbe Fluß ist noch nicht zurückgegangen. 12 Städte stehen unter Wasser.

Newyork, 23. September. Aus St. Thomas wird ein Arbeiteraufstand gemeldet. Die Truppen mußten einschreiten und als sie in der Nähe der englischen Bank auf die Ruhestörer stießen, kam es zu einem Handgemenge, bei welchem 11 Soldaten verwundet und mehrere Neger getödtet wurden. Schließlich wurden aber die Soldaten zurückgeworfen und die Aufständischen plünderten Häuser und mißhandelten Frauen.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Ostrowo, 24. September. Das Schwurgericht verhängte über den Wirthschaftsbesitzer Trzecak, der den Gendarmen Krüger in Kucharki erschossen hatte, die Todesstrafe.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Sep.	23. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: festlich.		
Russische Banknoten p. Kassa	206—10	205—95
Wechsel auf Warschau kurz	205—80	205—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—30	100—20
Preußische 4 % Konsols	106—90	107—
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—50	65—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—	63—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—40	97—30
Diskonto Kommandit Antheile	189—10	188—60
Oesterreichische Kreditaktien	166—	166—25
Oesterreichische Banknoten	170—25	170—20
Weizen gelber: Sept.-Oktb.	153—50	154—50
Oktb.-Novbr.	154—25	155—50
loko in Newyork	79—½	80—
Roggen: loko	145—	146—
Sept.-Oktob.	145—70	147—50
Oktb.-Novbr.	145—70	147—50
Novbr.-Dezbr.	145—	146—50
Rüböl: Sept.-Oktb.	48—40	48—40
April-Mai	48—80	48—80
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	34—90	34—60
70er Sept.-Oktb.	33—60	33—30
70er Oktbr.-Novbr.	32—70	32—40

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 23. September. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern bezw. heute standen am kleinen Markt zum Verkauf 333 Rinder, 2371 Schweine, 761 Kälber und — als Ueberständer — 1158 Hammel vom Montagsmarkt, die ungefragt blieben. Es wurden 145 Rinder, meist geringer Qualität, zu vorigen Montagspreisen verkauft, inländische Schweine aber in 2. und 3. Qualität (1. war nicht nennenswerth am Platze) leicht zu den Preisen von Montag (53—58 Mk. pr. 100 Pfund mit 20 pCt. Tara) geräumt. Die 536 zu Markt stehenden Bakonier konnten aber bei flauem Handel den Preis nicht halten und hinterließen Ueberstand; man zahlte ca. 47 Mk. pr. 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara pro Stück. — Kälberhandel ruhig zu anziehenden Preisen; es war viel gute, schwere Waare am Platz. 1. 60—64, ausgesuchte Posten darüber; 2. 51—59, 3. 44—48 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 23. September. **Spiritusbericht.** Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 10 000 Lt. Gekündigt 10 000 Lt. Loko kontingentirt 55,50 Mk. Bf., nicht kontingentirt 33,50 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 24. September 1892.

Wetter: trübe.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen matter, 127/128 Pfd. bunt 144 M., 130/132 Pfd. hell 146/148 M., 135/136 Pfd. hell 150/151 M.
Roggen etwas fester, 123/125 Pfd. 132/133 M., 127/128 Pfd. 134/135 Mark.
Gerste feine Waare fester, Brauwaare 130/140 M., geringe unverkäuflich.
Erbsen ohne Handel.
Hafer 132/136 M.

Sonntag am 25. September.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 53 Minuten.
Sonnenuntergang: 5 Uhr 51 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (15. nach Trinit.) den 25. September.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 27. Septbr. cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
1 nußbaumnes Kleiderspind, eine eschene Kommode
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn den 24. September 1892.
Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 28. d. M.
nachmittags 1 Uhr
werde ich bei dem Fleischermeister und Gastwirth **Stephan Gawarkiewicz** in **Thorn. Papau:**
einen Spiegel, ein Sopha, einen Sophatisch, ein Mahagoni-Wäschespind, eine Tombank mit Marmorplatte, eine Fleischspritze, einen Wiegeklotz, einen Wagen, ein Pferd (braune Stute), u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 24. September 1892.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Privatunterricht

ertheilt **Elma Rothe**, Lehrerin, Breitestr. 23, II.

Freiwillige Auktion.

Am Montag den 26. d. M.
von vormittags 10 Uhr ab
werde ich in meinem Geschäftslokale sämmtliche zur Einrichtung gehörigen Gegenstände als:
Repositorium, Tische, Stühle etc.
sowie verschiedene
Wirthschaftssachen
freihändig meistbietend verkaufen.
Carl Louis Brack, Gr.-Mocker.
Mauerstraße.

Klavierunterricht

nach pädagogisch rationellen Grundsätzen ertheilt
K. Mirowski,
Organist und Chordirigent bei St. Johann.
Anmeldungen Coppernikusstr. 4, II.

Spratts Hundekuchen

à Pfd. 20 Pf., à Ctr. 19 Mk.
empfiehlt **Heinrich Netz.**

Standesamt Thorn.

Vom 18. bis zum 24. Septbr. 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Stanislawa, T. des Schneiders Stanislaus Taichert. 2. Franz, S. des Zahnarztes Alexander Loewenson. 3. Wladislawa, T. des Stellmachermstrs. Johannes Pawlik. 4. Emil, S. des Rangirers Franz Pleger. 5. Rudolf, S. des Bürstenfabrikanten Paul Blasejewski. 6. Angelika, T. des Kaufmanns Max Kulesza. 7. Thekla, unehel. T. 8. Henriette, unehel. T. 9. Franziska, T. des Maurerpoliers Franz Schulz. 10. Gertrud, T. des Maurers Karl Zimbehl. 11. Gerhard, S. des Hausbesitzers Christ. Manke. 12. Klara, T. des Bäckermstrs. Karl Schütze. 13. Helene, T. des Schuhmachers Anton Wilinski. 14. Walter, S. des Divisionsküsters Friedrich Grams. 15. Paul, unehel. S. 16. Emma, unehel. T. 17. Gustav, S. des Arbeiters Julius Pirke. 18. Alwine, T. des Arbeiters Karl Jabs. 19. Veronika, T. des Arbeiters Julian Zubkowski. 20. Amanda, T. des Maurers Hermann Kompf. 21. Friedrich, S. des Arbeiters Rudolf Goldbach.

b. als gestorben:
1. Frau Maria Korzelius geb. Unger, 55 J. 9 M. 25 T. 2. Reinhold, 3 M. 19 T., S. des Mauerges. Julius Rubin. 3. Arno, 4 M., S. des Kaufmanns Alexander Renné. 4. Dominik, 1 M. 17 T., S. des Schmieds Franz Osinski. 5. Arbeiter Ferdinand Woyke aus Kl. Mocker, 48 J. 10 M. 10 T. 6. Klara, 1 J. 9 M., T. des Bäckers Ludwig Nowacki. Frau Elisabeth Bein geb. Skibba, 22 J. 6 M. 16 T. 8. Frau Marianna Piasecki geb. Szczepanki, 48 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Premierlieutenant in der 2. Ingenieur-Inspektion Erich Mackeldey und Antonie Förstner-Nieder-Olm. 2. Maurer Friedrich Mattern und Ww. Amanda Maratzke-Neu-Weißhof. 3. Bäckermeister August Wunsch und Auguste Putzke-Mocker. 4. Zeugfeldwebel Otto Gehrmann und Hedwig Schütz-Mocker. 5. Sergeant Kurt Fürstenau und Emma Garski. 6. Eisenbahnbeamter Karl Greiser und Klara Heinrich. 7. Bäcker und Konditor Karl Stoll und Pelagia Jedrzejewski. 8. Arbeiter Vinzent Leszczynski u. Auguste Kukuk, beide in Mocker. 9. Klempnergeselle Karl Heyse und Michalina Piorkowski. 10. Maurergeselle Karl John und Anna Kuropka, beide in Reichenbach. 11. Kaufmann George Margolinski und Dora Keller.

d. ehelich sind verbunden:
1. Zimmerges. Paul Szalwicki mit Wwe. Amalie Hackbarth geb. Schulz. 2. Militär-Invalide Ludwig Strzelecki mit Anna Ulatowski. 3. Oberkellner Johannes Przybylski mit Anna Schmid. 4. Hilfsbremser Josef Schünke mit Victoria Nowacki. 5. Schuhmacher Julius Lange mit Emilie Reddemann.

Culmbacher Bier

aus der „**Ersten Culmbacher Aktien-Export-Bierbrauerei**" in **Culmbach**
empfiehlt
in Flaschen und Gebinden jeder Größe
Max Krüger.

Mein
Herren-Garderoben- und Militär-Effekten-Geschäft
befindet sich jetzt
Altstädt. Markt Nr. 20
neben
Hôtel „Drei Kronen".
Heinrich Kreibich.
Den Eingang sämmtlicher Neuheiten zeige gleichzeitig an.

Den Empfang
Pariser Modellhüte,
sowie **sämmtlicher Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison** zeige hiermit ergebenst an.
Empfehle **Damen- und Kinderhüte** zu den billigsten Preisen.
Minna Mack Nachflg.,
Altst. Markt 12.

Die Farben- und Tapeten-Handlung

von
J. Sellner, Thorn,
Gerechtestraße
empfiehlt **aus bestem Leinölfirniß zubereitete**
Oelfarben
in allen Tönen, **schnell trocknend und nicht nachklebend,** von jedermann leicht verwendbar, zum Anstrich von Holz, Eisen und Mauerwerk jeder Art.
Emaille- und Bernstein-Fußboden-Lackfarben.
Lager aller Sorten **Anstrichpinsel, Maler- und Maurerfarben, Firniß, Terpentin- und Kienöl, Lacke, Bronzen etc.**
Gefäße und Emballagen werden nur zum Kostenpreise berechnet.

Hausbesitzer-Verein.

Das Nachweisbureau befindet sich von heute ab beim Herrn Stadtrath **Benno Richter** am altstädtischen Markt.
Daselbst unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen etc.
Der Vorstand.

Jagd-Verpachtung.

Das **Dom. Rubinkowo** beabsichtigt vom 8. Oktober cr. ab die Jagd von 950 Morgen Areal zu verpachten. Gefl. Angebote nimmt das Dom. entgegen.

Neuheiten

für die Herbst- u. Winter-Saison, als
Original Pariser u. Wiener Modellhüte,
Federn, Aigrettes, Bänder, Sammete, Perlgarnirungen, Agraffen etc. sind in großer Auswahl eingetroffen.
Garnirte Damenhüte, nur geschmackvolle Ausführung, von Mk. 3,00 an.
Prinzip: streng feste und staunend billige Preise.
A. M. Dobrzyński
Breitestraße Nr. 2.
Spezialität: Feinster Damenputz.

Rentengüter.

Sonntag den 25. September cr. nachmittags 4 Uhr werde weitere Parzellen zu Rentengütern zu den günstigsten Bedingungen verkaufen u. lade Kauflustige ergebenst dazu ein.
Altau im September 1892.
R. Hellwig.

Nächste Woche Ziehung.
XII. grosse Inowrazlawer
Pferde-Verlosung.
Ziehung am **5. Oktober** d. J.
Lose nur 1 Mark.
11 Lose für 10 Mrk.
Zur Verlosung kommen **4-spännige und 2-spännige Equipagen** im Werthe von
10 000 u. 5000 Mark.
Ponyequipage i. W. v. 1500 Mk.
sowie **30 edle Pferde**
und **800 sonstige werthvolle Gewinne.**
Lose à 1 Mark
sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch
F. A. Schrader, Hauptagentur
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.
Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra.
In **Thorn** zu haben bei **St. Kobielski,** Cigarrenhandlung, Breitestr. 8.

Schützenhaus Thorn.

Der Gartensalon
ist wieder nach den bisher offenen Seiten geschlossen und somit
gegen alle Witterungsverhältnisse geschützt.
Sonntag den 25. September 1892:
Erstes grosses Streich-Concert
vom Musikkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt.

Sonntag den 9. Oktober 1892 abends 7½ Uhr.
Im Saale des Artushofes.
CONCERT
Felix Meyer, Kgl. preuss. Kammervirtuose (Violine),
Gertrud Krüger, Sängerin und **Hedwig Fritsch,** Pianistin.
Karten zu nummerirten Plätzen à 2,00 Mk., zu Stehplätzen à 1,00 Mk. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Nachdem ich dem Herrn **D. Gliksman, Thorn,** Brückenstraße 18 das Lager von besten
Treibriemen
komplettirt habe, bringe ich den geehrten Abnehmern dortiger Stadt und Umgegend in Erinnerung, daß Herr Gliksman mich seit Jahren vertritt und alle Sorten von
Treib- und Nähriemen
und andern
technischen Artikeln
zum Fabrikpreise abgiebt.
Dresden den 1. September 1892.
E. Klinge.

Vorzügliches
Böhmisch-Bier
sowie
Engl. Ale,
Engl. Porter,
Culmbacher,
Braunsberger,
Grätzer,
Thorner Lagerbier
in Flaschen und Gebinden offerirt billigst
W. Tadrowski.
(J. Suidowski Nachf.)

Mozart-Verein.

Die **Uebungen** sollen wie bisher an jedem **Mittwoch Abend 8 Uhr** in der Singklasse des Gymnasiums stattfinden.
Nächste Uebung den 28. September.
Der Vorstand.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag den 25. d. M. 6 Uhr Nachm.
bei **Nicolai.**
Vortrag des Herrn Dr. Wolpe über die Cholera.

Schützenhaus.

Sonntag den 25. Septbr. cr.:
Großes Streich-Concert
vom Trompetercorps des Ulanen-Regiments von Schmidt.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.
Windolf, Stabstrompeter.

Polnisches Theater

aus Posen
in Thorn (Victoria-Theater).
Sonntag, 25. September cr.:
Kościuszko bei Racławice.
Geschichtliches Bild in 5 Akten (7 Bildern) von Lassota. Musik von ***.
Großes Ausstattungs-Stück.
Ca. 70 mitwirkende Personen.
Billetvorverkauf bei Herrn Kaufmann **A. Mazurkiewicz.**

Schüler

finden freundliche Aufnahme. Wo? zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

2—3 Schüler

finden vorzügliche
Pension.
Anfragen unter **A. Z. 300** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein Hausmädchen,

welches auch kochen kann, gesucht zum Eintritt am 15. Oktober von
Frau Landgerichtsrath **Kah,**
Schulstraße 9.

Gesucht

wird sogleich ein **Schachtmeister,** welcher mit Erdarbeiten und Oberbau durchaus vertraut, von
Georg Wolff, Tuchmacherstr. 14.

Münchener Loewenbräu,

jährliche Produktion ca. 500 000 Hektoliter.
Generalvertreter: Georg Voss-Thorn.
Verkauf in Gebinden von 20—100 Liter.
Ausschank Baderstrasse Nr. 19.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich nach mehrjähriger Thätigkeit in einer großen Möbelfabrik Brombergs hierselbst **Tuchmacherstraße Nr. 12** als **Tischlermeister** niedergelassen habe und empfehle mich zur Anfertigung von
Nußbaum- und Mahagoni-Sachen
bei civilen Preisen.
Reparaturen und **Verpackungen** zu Transporten werden sauber ausgeführt.
Hochachtungsvoll
F. Heinrich, Tischlermeister.

Weinhandlung L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung.
Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.
Dejeuners, Diners, Soupers
nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Zur gefälligen Beachtung!

Nachdem ich das von dem Chemiker Herrn **Dr. Scheibler** bereitete **Mundwasser** aus der **Anstalt für künstliche Badesurrogate** von **W. Neudorff & Co.** in **Königsberg** Jahre lang selbst angewendet und sehr häufig in meiner Praxis verordnet habe, habe ich die Ueberzeugung gewonnen, dass es zur **Erhaltung gesunder Zähne** und **Conservirung des Zahnfleisches** die vorzüglichsten Dienste leistet. Durch seine Eigenschaft, Fäulnissprozesse sofort aufzuheben, wird **das Stocken der Zähne** verhütet und **jeder üble Geruch aus dem Munde** augenblicklich entfernt, weshalb es auch für Personen, welche künstliche Zähne tragen, von der grössten Wichtigkeit ist.

Es hat daher das Scheibler'sche Mundwasser vor allen mir bis jetzt bekannt gewordenen Mund- und Zahnreinigungsmitteln auch deshalb ganz entschiedene Vorzüge, weil **keinerlei Nachtheile** damit verbunden sind, wie solche bei vielen andern zu gleichen Zwecken öffentlich angepriesenen Mitteln leider nur zu oft vorkommen.

Königsberg i. Pr.
Dr. A. Münchenberg, prakt. Arzt.
Niederlagen bei **Apoth. C. Schnuppe, Hugo Claass.**

Meine Wohnung befindet sich v. 1. Oktober **Neust. Markt Nr. 10,** im Hause des Posth. Herrn Granke, 1 Treppe.
W. Krantz, Uhrmacher.

Gänzlicher Ausverkauf.

Zu herabgesetzten Preisen verkauft
sämmtliche Bürsten- und Besenwaaren, Kämme, Spiegel und Klopfer
aus. **Bestellungen** und **Reparaturen** werden angenommen.
Toska Goetze, Brückenstr. 27.

Konkurrenzlos.

Uhren, Ketten, Goldsachen, optische Waaren, Musikwerke
in überraschender Auswahl
bei **Carl Preiss, Culmerstraße.**

L. Basilius,

Photogr. Atelier,
Thorn, Mauerstrasse 22.

Unterricht

in der darstellenden Geometrie (Projektionslehre, Durchdringungen, Schattenkonstruktion, Parallel- und Polar-Perspektive) und in allen Zweigen des **Freihandzeichnens** wird ertheilt. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.



Reitpferde,

gut geritten, verleiht zum Spazierenreiten. **Reitunterricht** für Herren und Damen ertheilt
M. Palm, Stallmeister.

Buchführungen, Korresp., kaufm. Rechnen und Kontorwissenschaft.

Am 3. Oktober cr. beginnen neue Kurse. Mehrseitigen Wünschen entsprechend, eröffne ebenfalls einen Sonntagskursus. Spezialbranchen jed. Art in erschöpfendster Behandlung.
H. Baranowski, Gerstenstr. 17, Hof, 1 Tr.
Haus Sellner, z. sprech. 9—11 V. 2—3 N.

Eine gold. Taschenuhr verl. gegangen. Abzug. b. **H. A. Rosenthal & Co.** Breitestr.

Mit einer Extrabeilage des Versandgeschäfts **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz,** worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Hierzu ein Prospekt des **Technikum Mittweida,** welches wir der Beachtung empfehlen.

Extra-Beilage.

Der Gesammtauflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der **echten Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz** von **C. Lück** in Kolberg handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen. Gegen Magenleiden und alle daraus entstehenden bekannten Unpäßlichkeiten ist diese Essenz ein hervorragendes unübertroffenes Hausmittel. Zu haben in vier Flaschengrößen à 50 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pf. und 3 Mk. Prospekte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-versandt durch **C. Lück** in **Kolberg.** Niederlage einzig und allein in **Thorn** bei **Apotheker Tacht,** Rathsapotheke und in der **J. Mentz'schen** Apotheke, in **Mocker** bei **Apotheker Fuchs.**

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 225 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 25. September 1892.

Mejra.

Mejra war gestorben.

An dem morschen, moosbedeckten Gartenzaune eines der alten Häuser, die sich hochoben in dem finsteren, winkeligen Gäßchen des Türkenviertels erheben, lehnte ein junger Bursche in der Tracht der bosnischen Mohammedaner. Er hatte sein hübsches Gesicht, von dem jedoch jetzt die Frische gewichen war, an das Brett gepreßt und seine thränengerötheten Augen blickten starr durch eine mitleidige Lücke des Zaunes auf das im Hintergrunde des Gartens weißglänzende, zwischen den Bäumen hervorschimmernde Haus. Die oberen Fenster desselben — die des Haremliks — waren weit geöffnet und ließen ein dumpfes, melancholisches Gemurmel ins sonnenbeglänzte Freie: dort oben lag die Todte, und die Hanumas, die türkischen Frauen, verrichteten an dem Sterbelager die letzten Gebete vor dem Begräbniß. „Mejra! . . .“ Die Augen Vejsilis überströmten von neuem, und das Gesicht in die Hände bergend, warf er sich schluchzend in das hohe Gras, dessen Halme ihn mit leisem Lispeln wie mitfühlend umschwankten. Da hörte er plötzlich eine Kinderstimme neben sich. Es war die kleine Schwester Mejras, mit der er schon lange Freundschaft geschlossen hatte, und die nun plötzlich vor ihm stand. Sie erhob ihre verweinten Aeuglein zu Vejsil, und da entrang sich endlich dumpf und fast unverständlich die zitternde Frage seinen Lippen: „Mejra, was ist mit Mejra?“ Und in wahnsinniger Angst und Erwartung hafteten seine Augen auf dem Gesichte des Kindes. Doch hellauf schluchzte dieses, und während es schmerzlich um den kleinen Mund zuckte, brachte es mühsam hervor: „Gestorben ist sie . . . . heute nachts . . . . die arme Mejra!“

„Mejra todt!“ Aber als er da seine eigene Stimme hörte — rauh und heiser klang sie ihm wie eine fremde — da war ihm mit einem Schlage die Besinnung wieder gekommen und er war aus dem Traume erwacht: zur Wirklichkeit. Weh' diesem Erwachen, weh' dieser Wirklichkeit! In seiner ganzen riesigen Größe hatte sich nun das Leid offen vor seinen Augen erhoben und es zermalmte ihn. „Mejra . . . .!“ Wilder und wilder schluchzte der Arme, daß es den ganzen jungen Körper durchzitterte.

Da im Hause lag sie nun, die sein ganzes Sein, die sein Herz erfüllt hatte, kalt und starr der süße Leib, eine Leiche. Nie wird er mehr in ihre frommen Augen blicken, nie mehr ihre warme Hand in der seinen fühlen, nie mehr sie wiedersehen. —

Drinnen im Hause regte es sich: der Augenblick war gekommen, in dem die Todte zu Grabe getragen werden sollte. Mit wankenden Knien erhob sich Vejsil und stahl sich von seinem bisherigen Platze wieder in das Gäßchen, durch das sich gerade der Leichenzug zu bewegen begann. Langsam schwankte der hölzerne offene Sarg, über den ein vielfaltiges grünes Tuch tief herabhing, vor den ernsten Männern dahin, die den Zug bildeten, während die leidtragenden Frauen im Hause zurückgeblieben waren; trauernd klang dazu vom hohen Minaret der nahen Moschee die Sala, das Todtengebet, das der Hodscha anstimmte, durch die warme sonnige Luft, und die Töne drangen wie scharfe Messer in das Herz des Jünglings, der in weiter Entfernung, damit niemand seinen Schmerz sehe, an den Zäunen und Häusermauern dahinschleichend folgte. Regungslos blickten seine Augen, die keine Thränen mehr fanden, auf den Sarg vor sich.

Der Zug war auf dem Friedhof angelangt. Man stand am offenen Grabe und umringte dasselbe, nur Vejsil blieb auch jetzt im Hintergrunde. Er lehnte sich an einen hochragenden Grabstein und blickte auf die Gruppe vor sich, doch als er über ihren Häuptern die feinen Rauchwölkchen aufsteigen sah, die verkünden, daß nun der Leichnam ins Grab gesenkt wird, als er das letzte beschließende Gebet des Hodschas vernahm und als er — huh, wie dumpf! — schwere Erdschollen auf Bretter auffallen hörte, da konnte er es nicht länger ertragen und mit einem heiseren Aufschrei stürzte er davon. Wohin? Wohin ihn seine Füße trugen, und sie trugen ihn wieder an die Stelle, wo er seine Seligkeit gefunden und wo er sie auch verloren hatte, vor Mejras Haus. Und eben als er es erreicht hatte, öffnete sich das Thor.

„Vejsil!“ tönte es aus der schmalen Spalte, die sich geöffnet hatte, und der Jüngling horchte hoch auf; wer dachte noch seiner in dem unglücklichen Hause? Hatte ihm Mejra vielleicht einen letzten Gruß hinterlassen und wollte ihm eine mitleidige Seele den Gruß übergeben?

Und „Vejsil!“ rief es wieder, er trat näher — wie klang doch die Stimme so ähnlich der Mejras! — und immer näher, und nun stand er vor dem Thore. Und dann wankte er. Täuschten ihn die Teufel der Hölle, oder hatte ihm der Jammer das Hirn verwirrt, daß ihm Trugbilder vor den unsicheren Augen auftauchten: Da, in dem Dunkel des Thores, da blickte ihm ein Gesicht entgegen, ein Gesicht so unendlich süß, so unendlich lieb, das Gesicht — Mejras, Mejras, die man doch eben vor ihm in die Erde gesenkt hatte, und ihre großen Augen hafteten ängstlich auf den verwirrten Zügen des Geliebten.

„Nun?“ fragte sie. Doch er antwortete nicht. Das wild aufpochende Herz, das ihm das Blut wie kochend durch die Adern jagte, ließ ihm kein Wort über die Lippen dringen, und er griff sich an den Turban, als müßte er sich überzeugen, daß er wache. Mejra ward unheimlich; was hatte Vejsil, daß er nicht sprach und sie so verwirrt anstarrte? Doch sie begann von neuem:

„Die arme Mejra ist heute nachts gestorben, jetzt begräbt man sie!“

„ . . . . . Welche Mejra?!“ . . . . . stieß er da rauh hervor, während sich seine Augen unnatürlich weit öffneten und die Zähne wie im Fieber an einander schlugen — kein Zweifel, Allah hatte ihm den Verstand genommen! — „Welche Mejra?!“ . . . . .

„Nun, ich nicht!“ lachte sie da unter Thränen, die ihr der abermalige Gedanke an die Todte erpreßte, laut auf, „die alte Mejra, des Vaters Schwester!“

„Allah rabum! Herr mein Gott . . .!“ Wie mit einem Schlage fielen da die Schleier von Vejsils Augen: es war kein Schatten und kein Schemen, was da vor ihm stand, es war Mejra selbst, die er in einer unglückseligen Täuschung todt und sich für immer entrissen geglaubt hatte, während doch nur eine alte Hanuma, die er nie gekannt und nie gesehen hatte, anstatt ihr ins Grab gesenkt worden war — o, unfaßbares, unbeschreibliches Glück! Und mit Macht warf er sich gegen das Thor, daß es krachend weit aufflog; entsetzt wich Mejra zurück, allein schon hatte er sie erreicht, und die Arme um die schlanke Hüfte schlingend, preßte er sie an sich, ihr Gesicht mit glühenden Küssen bedeckend.

„Mejra!“ stammelte er, „Du lebst, meine süße Mejra!“

O. H.

Mannigfaltiges.

(Ein elfhundertjähriges Jubiläum). Die Stadt Elze ist in der Lage, demnächst ihr elfhundertjähriges Jubiläum zu feiern. Das Gründungsjahr steht fest durch die uralte Nachricht von der „Gründung einiger sächsischer Kirchen“. Da heißt es: „Im Jahre des Herrn 796 gründete er das neunte Bisthum in Anlica-Elze zu Ehren des heiligen Petrus, welches später nach Hildesheim verlegt ist. Im Jahre des Herrn 818 hat Ludwig I. durch Verlegung des Bisthums von Anlica-Elze die Hildesheimer Kirche fundirt und ihr Guntar zum ersten Bischof gesetzt, welcher 836 gestorben ist.“

(Ein gut überwachter deutscher Professor) ist Herr Dr. Koschwitz aus Greifswald, der seit einigen Wochen die Hochthäler Savoyens bereist, um dort Material für eine von ihm zu verfassende savoyardische Grammatik zu sammeln. Seine Wanderungen, die ihn unvermeidlicher Weise auch nahe an die italienische Grenze führen, und seine Sprachstudien haben bald die Aufmerksamkeit der französischen Behörden auf ihn gezogen, und in der letzten Zeit befinden sich täglich französische Gendarmen auf seinen Fersen. Dem Greifswalder „Kreis-Anz.“ wird darüber geschrieben: Verläßt Professor Koschwitz des Morgens seine Herberge (wirkliche Gasthöfe sind in den Alpenthälern Savoyens nicht vorhanden), so begegnen ihm sicher unweit derselben zwei dieser Hüter des Gesetzes, um ein strenges Verhör mit ihm anzustellen. Auf die Fragen nach seiner Landesangehörigkeit und seinem Stande folgt die Nachfrage nach seinen Papieren. Professor Koschwitz zieht seine von Herrn Kreissekretär Wilken ausgestellte Paßkarte hervor und präsentirt sie dem kommandirenden Brigadier. Derselbe betrachtet sie von hinten und vorn und schüttelt dann bedenklich das Haupt — die Karte ist deutsch geschrieben. Schließlich erbarmt sich Koschwitz seiner und übersetzt sie ihm in's Französische. Die Aufmerksamkeit des Gendarmen bleibt auf den Stempel gerichtet: Er fragt: „Ist das der Stempel?“ — K.: „Ja, das ist der Stempel.“ — Gend.: „Von der Mairie?“ — K.: „Nein, von der Souspräfektur (Landrathsamt)“. — Gendarm: „Die Unterschrift?“ — K.: „Vom Sekretär der Souspräfektur.“ — Gend.: „Gut. Wo gehen Sie hin?“ — Koschwitz giebt sein Wanderziel an, und mit einem gegenseitigen „Bon jour monsieur“ endet die Szene. Kommt Koschwitz abends an seinen Bestimmungsort an, so warten vor der Herberge wieder zwei Gendarmen auf ihn, und dasselbe Verhör beginnt mit kleinen Abweichungen von neuem. Aber nicht immer erreicht Koschwitz sein Wanderziel. Dann begeben sich die zu seiner Ueberwachung ausgesandten zwei Gendarmen so lange auf die Suche, bis er gefunden ist. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Koschwitz sich für die Besteigung des Grande Care (3861 Meter) die Begleitung zweier Gendarmen von vornherein auszubitten, die mit ihm durch ein Seil vereint die Gletscherübergänge bewerkstelligen und ihn so auf das Bequemste überwachen können. Nach einem anderen Bericht ist K. über den kleinen Mont Blanc nach Bozel gewandert, um dort seine ebenfalls von zwei Gendarmen bewachten Handkoffer in Empfang zu nehmen. Auf alle Fälle haben die Greifswalder nicht zu befürchten, daß ihnen ihr Mitbürger K. in Savoyen leicht verloren gehen könne.

(Der verschlossene Kirchenstuhl). Bekanntlich besteht vielfach die Sitte, die Stühle in den Kirchen zu vermiethen, und es kommt dann oft vor, daß manche Kirchenbesucher keinen Platz finden, während vielleicht eine Reihe Stühle leer sind und oft dazu auch noch verschlossen gehalten werden. Dies konnte nun der jetzt verstorbene alte Domprediger T. in B. — ein schlichter Mann und ein Original in mancher Beziehung — nicht leiden. Eines Tages bemerkt er während der Predigt, daß in der Nähe der Kanzel in einem verschlossenen, ein halbes Dutzend Plätze enthaltenden Kirchenstuhl nur ein Herr sitzt, während daneben ein älterer Herr stehen muß, weil er keinen Platz gefunden. Er unterbricht seine Predigt und redet den im Stuhle sitzenden an: „Lieber Bruder in Christo, öffne Deinem Mitbruder die Thür!“ Dann predigte er weiter. Als seine Anrede indeß erfolglos bleibt, unterbricht er noch zweimal seine Predigt, um den hartnäckigen Stuhlinhaber in gleicher Weise aufzufordern. Nicht geringe Heiterkeit erregte es aber, als derselbe bei der dritten Aufforderung aufstand und verlegen sagte: „Ja, Herr Pastor, das kann ich nicht, ich bin ja selbst auch herübergeklettert!“

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Bekanntmachung.

Die **Bauarbeiten** mit Materiallieferung, jedoch ausschließlich der Hand- und Spanndienste, für den Neubau eines Schafstalles auf der Pfarrei Lonzyn, Kreis Thorn, sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zweck haben wir einen Verdingungstermin auf

Dienstag den 4. Oktober d. J. vormittags 11 Uhr

anberaumt.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis dahin im Stadtbauamt einzureichen, woselbst auch die Zeichnungen, Kostenanschlag und Bedingungen eingesehen bezw. gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten bezogen werden können.

Thorn den 20. September 1892.

Der Magistrat.

Zahn-Atelier.

Künstliche Zähne, gutsitzend, pro Zahn 3 Mark.

H. Schmeichler,

Brückenstraße 40, 1 Trp.

Neu-Lackirungen

von Equipagen, Blechsachen u. s. w. sowie

Maler- u. Anstreicher-Arbeiten

inkl. Reparaturen von Maurerarbeiten werden schnell, sauber, dauerhaft und billigst ausgeführt von

R. Sultz,

Malermeister u. Lackirer

Mauer- u. Breitestr.-Ecke 22.

Ferner empfehle

zu den billigsten Preisen

die neuesten und schönsten

Tapeten.



Meine Uhr

geht ausgezeichnet, seit sie von Uhrmacher

Louis Joseph

Seglerstraße

gut und billig unter Garantie reparirt wurde.

Holz-Verkauf.

Birken-, Eichen-, Elsen- u. Kiefern-Klobenholz, **prima Qualität**, zu billigen Preisen, täglich durch Aufseher **Zerski**, hier, Ablage am Schankhaus III. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz, sowie Speichen- und Stabholz entgegen genommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In Forst Leszcz bei Ernsterode

täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Elsen-, wie Buchen- und Kiefern- Brenn- und Nutzholz durch Forstverwalter **Bobke.**



Das billigste Los der Welt!

Nur 20 Pfennig

kostet ein Antheil-Los zur großen **Mühlhausener Geld-Lotterie.**

Hauptgewinne: Mk. 250 000, 100 000, 50 000 xc.

Alles baare Geldgewinne!

Infolge der Billigkeit der Lose ist jedermann in der Lage, Antheile an **mehreren verschiedenen Nummern** zu entnehmen und dadurch die Gewinnchancen aufs denkbarste zu erhöhen.

5 Anth. m. verschied. Nummern kosten Mk. 1.
11 " " " " " " 2.
27 " " " " " " 5.

Die Hauptagentur:

Oskar Drawert, Thorn, Altstädt. Markt.

Wo?

kauft man die neuesten

Tapeten

am billigsten? bei

R. Sultz,

Mauerstr. 20 Ecke Breitestr.

Reste unter dem Einkaufspreis.

Große Geldlotterie zu Mühlhausen. Hauptgewinn 1/4-Million Mark, ferner Gewinne von 100 000, 50 000, 20 000, 15 000 und 10 000 Mark. Ziehung am 26. Oktober. 1/1-Lose à 6 Mark 50 Pf., 1/2-Lose à 3 Mark 50 Pf., Viertel-Antheillose à 2 Mark.

Große Geldlotterie zum Rothen Kreuz. Hauptgewinne 100 000, 50 000, 25 000, 15 000 und 10 000 Mark. Lose à 3 Mark, halbe Antheile à 1 Mark 75 Pf.

Inowrazlawer Pferdelotterie. Ziehung am 5. Oktober. Lose à 1 Mark 10 Pf. empfiehlt und versendet das Lotterie-Komptoir von **Ernst Wittenberg, Seglerstraße 30.**

Porto und Listen jeder Lotterie 30 Pf.

Als **angenehmstes und gesündestes Tragen während der jetzigen Witterung** sind nur

Pfarrer Seb. Kneipp's

rein leinene Tricot-Unterkleider

zu empfehlen.

Nur echt, wenn mit Fabrikmarke und Unterschrift des Herrn Pfarrers; vor Nachahmungen wird gewarnt.

Alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend

bei

Lewin & Littauer.

Für gebrauchte Möbel zahlt den höchsten Preis. **Leopold Jacobi,** Araberstr. 135.

40—50 Liter süße Milch

sind täglich zu liefern. Angebote an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Klavier

(Tafelformat) billig zu verkaufen. Näheres in der Cigarrenhandlung **M. Lorenz,** Breitestr.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstraße 26, **BROMBERG,** Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampfbetrieb

gegründet 1817

empfiehlt sein **grosses wohlsortirtes Möbel-Lager** für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet.

Teppiche in allen Qualitäten. **Teppiche in allen Qualitäten.**

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlattenbauhölzer

zu billigsten Preisen.

Julius Kusel.

Zacherlin

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insekten.



Die Merkmale des staunenswerth wirkenden Zacherlin sind:
1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

Preise: 30 Pf. —, 60 Pf. —, Mk. 1.—, Mk. 2.—

In Thorn	bei Herrn	**Adolf Majer.**
„ Argenau	„ „	**Rud. Witkowski.**
„ Briesen	„ „	**Max Bauer.**
„ Bromberg	„ „	**Victoria-Droguerie.**
„ „	„ „	**Dr. Aurel Kratz.**
„ „	„ „	**Karl Grosse.**
„ Inowrazlaw	„ „	**F. Kurowski.**
„ Culm	„ „	**J. Rybicki.**
„ Culmsee	„ „	**B. v. Wolski.**
„ Okollo	„ „	**Winfr. Strenzke.**
„ Schwetz	„ „	**Bruno Boldt.**
„ Strasburg	„ „	**K. Koczwara.**

Hiermit zeige ich den verehrten Einwohnern Thorns und Umgegend ergebenst an, daß ich

Herrn **D. Gliksman, Brückenstr. 18**

meine Vertretung für den Verkauf von

Tapeten

zu Fabrik- und sehr billigen Preisen übertragen habe.

Musterkarten in jeder Qualität und Preislage liegen bei demselben aus.

Berlin den 1. September 1892.

Hermann Meissner.

Durch Uebernahme

eines sehr bedeutenden Gardinen-Lagers bin ich im Stande **crême** u. weiße Gardinen in vorzüglichen Qualitäten u. allerneuesten Mustern zu

erstaunlich billigen Preisen

abzugeben.

Thorn Breitestr. 14. **S. David.** Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

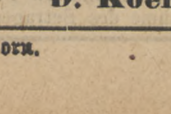
Culmerstrasse 306/7.

Corsettes

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei

S. Landsberger,

Coppernikusstrasse 22.



Erlaube mir, auf mein vollständiges

Sarglager

aufmerksam zu machen. Preise billigst.

D. Koerner, Bäckerstraße 11.

Die Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses, **Breitestraße 46,** welche sich für Putz-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte xc. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermiethen.

G. Soppart.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 7 Zimmern, Burschengelaß, Stallung und Remise ist vom 1. Oktober Mellinstr. Nr. 89 zu vermiethen. **B. Fehlauer.**

Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch innegehabte **Wohnung,** sowie eine Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör, a. W. mit Pferdestall, von **sogleich** zu vermiethen Brombergerstraße.

Adele Majewski.

Eine freundl. Wohnung, 3 Zimmer, zu vermiethen **Coppernikusstrasse 31.**

Möbl. Zimmer mit Beköstigung sofort zu vermiethen. Fischerstr. Nr. 7.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

tigkeit be
wendete

Alle Aufträge über M. 20.— werden portofrei ausgeführt.

Abtheilung für Kleider- u. Damen-Confections-Stoffe.

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager aller

= Neuheiten von Kleiderstoffen =

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Zugleich machen wir auf unsere Special-Abtheilung deutscher und französischer

= Seidenstoffe =

schwarz u. farbig in den mannigfachsten Qualitäten besonders aufmerksam.

Neu aufgenommen haben wir

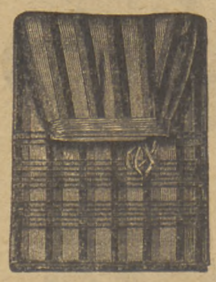
= Damen-Confections-Stoffe =

zur Anfertigung von Jaquets, Herbst- und Winter-Mänteln u. s. w. und können mit den gegenwärtig sehr gesuchten **Himalaya-, Mirzaß-** und **genoppten Stoffen** in größter Auswahl dienen.

Special-Cataloge über vorstehende Stoffe und Muster versenden wir auf Verlangen unberechnet und portofrei. Muster indeß nur gegen umgehende portofreie Rücksendung.

Abtheilung: Damen- und Mädchen-Garderobe.

Moderne, haltbare Stoffe, vorzüglichster Schnitt, sorgfältigste Ausführung.



Nr. 1500.

Preiswerther **Biberrock**, bester Qualität, mit eingewebter Streifenbordüre, **modefarben melirt mit braunen Streifen, bunt melirt mit schwarzen Streifen.** M. 2.25.



Nr. 366.

Nr. 360. **Pelerine** aus **schwarzem Wollplüsch** mit angewebtem Futter, hintere Länge ungefähr 30 Cm. . . . . . M. 2.—.

Nr. 363. **Schwarzer guter Mohair-Astrachan** mit Zanellafutter, hintere Länge ungefähr 30 Cm. . . . . M. 5.—.

Nr. 366. **Pelerine,** vorn mit langen bis über die Taille reichenden Enden aus **gutem, schwarzen Mohair-Astrachan** mit gestepptem Atlasfutter, hintere Länge ungefähr 39 Cm. Sehr kleidsam . . . . M. 9.25.



Nr. 2115.

Winter-Jaquet, für junge Mädchen von 13—18 Jahren passend, vorn halbanliegend, zweireihig geknöpft, aus sehr **gutem, genoppten Winterstoff, schwarz od. marine.** Hintere Länge ungefähr 85 Cm.

Gr:	6	7	8
M.	11.75.	12.50.	13.25.

Unseren ungemein reichhaltigen **Special-Catalog** über Damen- und Mädchen-Garderobe, sowie **Muster aller Stoffe** versenden wir unberechnet und portofrei.

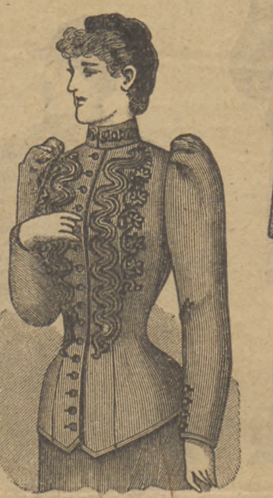
Bedeutende Auswahl in:
Tricottaillen,
Blusen aus Seide und Wollstoffen,
Kleiderröcken,
Hauskleidern,
Morgenröcken,
Garnirten Unterröcken,
Damen-Schürzen,
Herbst- u. Winter-Jaquettes,
Regen- u. Winter-Mänteln,
Krimmer- und Astrachan-Pelerinen,
Kinder-Kleidern u. -Mänteln.



Nr. 2117.

Elegantes **Winter-Jaquet,** für junge Mädchen von 13—18 Jahren passend, vorn halbanliegend, aus sehr **gutem marinefarben. Double,** ringsherum mit **marine** und **goldfarbener Schnur** eingefasst. Hintere Länge ungefähr 80 Cm.

Gr.:	6	7	8
M.	15.75.	16.50.	17.25.

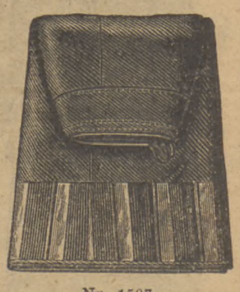


Nr. 1553.

Nr. 1550. **Tricottaille,** sehr **kräftiger Wintertricot** mit doppelten Seitentheilen und Faltenschoss, **schwarz** . . M. 3.50.

Nr. 1553. **Tricottaille,** sehr **kräftiger Wintertricot** mit hübscher Soutache-Verschnürung, **schwarz** . . . M. 4.50.

Nr. 1555. **Bluse** aus **sehr gutem Wintertricot, schwarz, marine, bordeaux** . . . . M. 7.25.



Nr. 1507.

Eleganter **Unterrock** aus **reinwollenem Velours** mit **breitem Besatz** von **Wollsatin mit Seidenstreifen, schwarz** mit **schwarz und grau gestreift, marine mit marine und gold gestreift, marine mit marine und roth gestreift.** M. 8.25.



Nr. 2201.



Nr. 2206.

Nr. 2201. Halbanliegendes **Winter-Jaquet,** aus **gutem, schwarzen Double-Croisé.** Châlekragen und vorn innen mit schwarzem Krimmer und Passementeriebesatz verziert. Hintere Länge ungefähr 90 Cm. M. 13.50.

Nr. 2206. Elegantes anliegendes **Jaquet** aus **sehr gutem, genoppten Winterstoff,** modebraun oder marine, mit Haken und Oesen zu schliessen. Hintere Länge ungefähr 90 Cm. . . . . M. 19.25.



Nr. 912. Nr. 913. Nr. 914.

Kinderkleider.

Nr. 912. Einfaches **Kinderkleid,** Obertheil aus **einfarbigem Tricot.** Rockansatz und Revers aus **gemustertem, baumwollenen Flanell, marine** mit **weiss, roth** mit **weiss gemustert.**

45	50	55	60	70 Cm.
M. 2.75.	3.25.	3.75.	4.50.	5.25.

Nr. 913. Gefälliges **Kinderkleid** aus **gutem, reinwollenen einfarbigen Stoff, marine** oder **roth.**

50	55	60 Cm.
M. 4.25.	4.75.	5.50.

Nr. 914. Zierliches **Kleid** aus **feinem, gerippten Wollstoff, marine** oder **bordeaux.**

55	60	70 Cm.
M. 6.25.	7.50.	8.75.



Nr. 413.



Nr. 5003.

Nr. 413. Praktischer **Kleiderrock** aus **sehr gutem, reinwollenen Diagonalstoff,** ringsherum mit moderner rüschenartiger Garnitur von demselben Stoff, **graumelirt, modefarbenmelirt, marine melirt** . . . . M. 22.—. Zur Anfertigung der Taille 2½ Meter Stoff . . . . M. 5.25.

Nr. 5003. Solider **Morgenrock** aus **bestem gestreiften Flanell,** Taille und Aermel mit hochrothem Futter, **dunkelgrau Grund** mit **schwarz** und **hellgrau gestreift, marine Grund** mit **modefarben** und **heliotrope gestreift, bordeaux Grund** mit **marine** und **grau gestreift.** . . . . M. 10.50.

Nicht gefallende Waaren werden bereitwilligst zurückgenommen.

Alle Aufträge über M. 20.— werden portofrei ausgeführt.

Abtheilung: Gardinen, Teppiche und Möbelstoffe.

Englische Tüll-Gardinen. (Meterweise.)



Nr. 1766. Breite ungefähr 130 Cm. Das Meter **M. —.75.**
Im Stück das Meter **M. —.72.**
Dieses Muster ist in weiss und crême vorräthig.



Nr. 1769. Breite ungefähr 130 Cm. Das Meter **M. —.90.**
Im Stück das Meter **M. —.85.**
Dieses Muster ist in weiss und crême vorräthig.

Baumwollene Gardinenhalter.

(Waschbar.)
Weiss u. crême vorräthig.

Nr. 13. Nr. 11. Nr. 6. Nr. 14.



Nr. 11.	Paar	M.	—.40.
„ 6.	„	„	—.75.
„ 13.	„	„	1.—.
„ 14.	„	„	1.50.

Englische Tüll-Gardinen. (Abgepasst.)



Nr. 1821. Breite ungefähr 140 Cm. Länge 7²/₁₀ Meter, in 2 Shawls à 3⁶/₁₀ Meter lang.
Das Fenster = 2 Shawls **M. 7.50.** Bei Abnahme von 3 Fenstern das Fenster **M. 7.25.**
Dieses Muster ist in weiss und crême vorräthig.

Glatte Tüll-Spitzen.

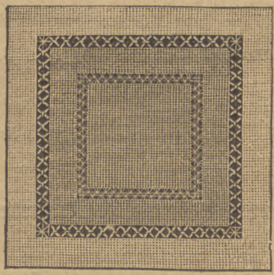


Nr. 403.	15 Cm. breit,	das Meter M.	—.20.
„ 404.	20 „	„ „ „ „	—.25.
„ 405.	40 „	„ „ „ „	—.45.

Engl. Tüll-Lambrequins (Fensterbogen-Behänge),
Englische Tüll-Bettdecken,
Englische Tüll-Deckchen,
Spachtel- u. Spitzen-Decken
u. s. w. in grösster Auswahl.

Crêmefarbige Etamine-Decken.

Mit Hohlsaum und à jour Streifen. (Handarbeit.)

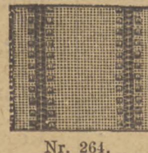


Zum Besticken besonders geeignet.

Nr. 512.	35 Cm. im □ gross	Das Stück	M.	—.90.
	70 „ „ □ „	„	„	2.80.
	35/100 „ Tischläufer	„	„	1.90.
	35/150 „ „	„	„	3.—.

Congress-Stoffe u. Etamines
für Gardinen, Vitragen, Decken, Tischläufer, Schürzen u. s. w. in den verschied. Breiten u. Mustern.
Proben werden portofrei versandt.

Congress-Stoff-Zwischensätze.



Nr. 264.



Nr. 265.

Nr. 264. 19 Cm. breit, gestreifter **Etamine** mit Picots, nur crême. Das Meter **M. —.50.**

Nr. 265. 11 Cm. breit, gestreifter **Congressstoff,** weiss und crême. Das Meter **M. —.28.**

Bunte Madras-Scheibengardinen.

Schwarzes Gaze-Gewebe mit eingewebten Mustern.



Nr. 298. 54 Cm. breit. Das Meter **M. 1.05.**

Einfarbige Möbelstoffe.

Nr. 6500. **Reinwoll. Damast Ia** in **braun, grenat, grün, kupfer u. schwarz.** 126/128 Cm. breit. Das Meter **M. 3.80.**

Nr. 6407. **Reinwoll. Möbel-Crêpe** in **rothbraun, braun, grün** und **oliv.** 128 Cm. breit. Das Meter **M. 4.25.**

Nr. 6411. **Reinwollener Möbel-Rips Ia** in **rothbraun, braun, grün** und **oliv.** 128 Cm. breit. Das Meter **M. 5.25.**

Fantasie-Möbelstoffe.

Nr. 6502. **Buntfarbiger Möbelstoff, schwarzgrundig mit maisgelbem, braunolivem und rothem** Muster. 123/124 Cm. breit. Das Meter **M. 2.50.**

Nr. 6503. **Buntfarbiger Möbelstoff** in crêpeähnlichem Gewebe. a) **grauoliver Grund mit schwarz** und **rothem** Muster. b) **dunkelroth** und **maisgelber** Grund mit **buntem** Muster. 126 Cm. breit. Das Meter **M 3.—.**

Nr. 6504. **Fantasie-Möbelstoff, schwarz u. maisgelber Grund mit rothem Blumenmuster.** 126 Cm. breit. Das Meter **M. 4.—.**

Nr. 6505. **Elegant. gerippter Möbelstoff m. Brocat-Muster,** vorräthig in den Farben: a) **dunkelrothbraun mit grenat,** b) **kaffeebraun** mit **altgold;** c) **grün** mit **kupfer.** 126 Cm. breit. Das Meter **M. 5.20.**

Nr. 6506. **Gobelin-Möbelstoff, schwarzgrundig mit maisgelbem, olivem u. carmoisinroth.** Muster. 126 Cm. breit, das Mtr. **M. 5.20.**

Nr. 6507. **Schwerer Gobelin-Möbelstoff,** vorr. in den Farben: a) Grund: **terracotta mit schwarz** u. **maisgelbem** Muster, b) Grund: **dunkelmarine** mit **hellbraunem** u. **maisgelbem** Muster. 130 Cm. breit. Das Meter **M. 6.20.**

Germania-Teppiche.

200 Cm. lg., 130 Cm. br., St. **M. 8.50.**

Tapestry-Teppiche, Qual. II.

200 Cm. lg., 135 Cm. br., **M. 13.50.**

Qual. I.

200 Cm. lg., 135 Cm. br., **M. 18.—.**
235 „ „ 170 „ „ „ **28.50.**

Velour-Teppiche.

200 Cm. lg., 135 Cm. br., **M. 25.—.**
235 „ „ 170 „ „ „ **40.—.**

Möbel-Plüsche.

Nr. 6891. **Glatter Mohair-Plüsch.** Aus gutem Material. Vorräthig in den Farben: **hellrothbraun, dunkelrothbraun, grün, oliv** und **rembrandt.**
60 Cm. breit, das Meter **M. 5.75.**

Gemusterter Mohair-Plüsch.
Elegante Muster für feinere Einrichtungen:
Qual. E. Velour frisé.
60 Cm. breit, das Mtr. **M. 7.50.**
Qual. F. Velour Coteline.
60 Cm. breit, das Meter **M. 10.—.**

Orientalische Gardinen u. Portièren.

Nr. 6872. **Quergestr. praktische Portière. Bordeaux-, marine- oder olivgrundig.**
Der Shawl = 118 Cm. breit, 350 Cm. lang, **M. 7.50.**

Nr. 6874. **Quergestreifte elegantere Portière. Bordeaux-, marine- oder olivgrundig.**
Der Shawl = 118 Cm. breit, 350 Cm. lang, **M. 10.—.**

Nr. 6876. **Quergestreifte elegante Portière. Bordeaux-, marine- oder olivgrundig.**
Der Shawl = 118 Cm. breit, 350 Cm. lang, **M. 12.50.**

Nr. 6878. **Hochfeine, golddurchwirkte Portière.** Eleg. Muster. Farben: **Bordeaux mit marine und hellhavanna, marine mit hellhavanna und maisfarben.**
Der Shawl = 118 Cm. breit, 350 Cm. lang, **M. 17.—.**

Etamine-Tischläufer.

(Zum Besticken.)



Nr. 307. 35 Cm. breit. Crême mit gold und bunten Streifen. Das Meter **M. 2.—.**

Nr. 308. 35 Cm. breit. Dunkelécru mit gold und bunten Streifen. Das Meter **M. 2.10.**

Mohair-Plüsch-Decken
in allen gangbaren Farben.

		150/150	150/180 Cm.
Einfarbig das Stück	M.	28.—.	32.—.
Mit Kante „ „	„	17.—.	20.—.

Bunte wollene Tischdecken
in hervorragend schönen Mustern.
Das Stück von **M. 3.— bis M. 8.—.**

Einfarbige Tischdecken
zu den einfarbigen Möbelstoffen passend.
Das Stück **M. 8.—.**



Nr. 142.
Schwarzgrundige Tisch-Decke
mit hellbastfarbenem Muster und rothen Effecten.
Grösse 150×150 Cm.
Das Stück **M. 7.—.**



Nr. 6661. **Velour-Teppich.** Schwarzgrundig mit mattbuntem Stilmuster und bordeauxgrundiger Kante.
200 Cm. lang, 135 Cm. breit. Das Stück **M. 25.—.**
235 „ „ 170 „ „ „ „ **40.—.**

Man verlange unseren
Special-Catalog
über **Gardinen, Teppiche** und **Möbel-Stoffe,**
der eine grosse Auswahl in diesen Artikeln enthält u. den wir auf Verlangen unberechnet und portofrei versenden.

Brüsseler Teppiche.

200 Cm. l., 136 Cm. br., **M. 28.—.**
235 „ „ 170 „ „ „ **52.—.**
295 „ „ 200 „ „ „ **78.50.**

Tournay-Velvet-Teppiche.

200 Cm. l., 135 Cm. br., **M. 35.—.**
235 „ „ 170 „ „ „ **61.50.**
295 „ „ 200 „ „ „ **96.50.**

Bettvorlagen

können zu jedem Teppich passend geliefert werden.



Nr. 144. Auf beiden Seiten recht. Die eine Seite **dunkelterracottagrundig** m. **marine- u. maisfarbener Kante,** die andere Seite **dunkelmarinegrundig** m. **dunkelterracotta- u. maisfarbener Kante.**

Grösse 150×150 Cm.	150×180 Cm.
M. 8.50.	10.—.

VERZEICHNISS der im Versand-Geschäft MEY & EDLICH vorhandenen verschiedenen Waaren-Abtheilungen:

Damen-Confection. Herren-Garderobe. Kinder-Garderobe. Pelzwaaren. Corsetten. Damen-Wäsche.

Herren-Wäsche. Kinder-Wäsche. Kinder-Hüte. Mey's Stoffwäsche. Taschentücher. Strumpfwaaren. Tricotagen.

Kleider-Stoffe. Leinen-Stoffe. Tischzeuge. Baumwoll-Stoffe. Bettwaaren. Teppiche und Möbelstoffe. Gardinen.

Schirme. Fächer. Lederwaaren. Reise-Artikel. Japan-Waaren. Holzwaaren. Vernickelte Waaren.

Versilberte Waaren. Messing- und Kupferwaaren. Stahl-Waaren. Taschen- und Wand-Uhren. Echte u. unechte Schmuckgegenstände.

Musikwerke. Wirthschaftsgegenstände. Thee, Chocolade, Cacao. Biscuits und Waffeln. Cigarren und Tabake. Parfümerien und Seifen.

Ueber jede Waaren-Abtheilung wird auf Verlangen ein **Special-Catalog** *unberechnet und portofrei versandt.*

Nicht gefallende Waaren werden bereitwilligst zurückgenommen.

ligkeit bes
wendete

Alle Aufträge über M. 20.— werden portofrei ausgeführt.

Nicht gefallende Waaren werden bereitwilligst zurückgenommen.

Abtheilung: Cigarren und Tabake.



Cigarren aus importirt. Tabaken.



Einige sehr beliebte Marken.

Für Liebhaber leichter und feiner Marken empfehlen wir folgende 6 Sorten:

El Orbe.
Mittelform. Leicht mittelkräftig.
Kiste von 100 Stück **M. 4.80.**
Das Mille . . . „ 47.—.

Conchas.
Mittelgross. Leicht mittelkräftig.
Kiste von 100 Stück M. 6.—.
Das Mille . . . „ 59.—.

Reinas.
Reinas-Form. Mittelkräftig.
Kiste von 100 Stück M. 6.30.
Das Mille . . . „ 62.—.

Princesas.
Kleine, elegante Form. Leichte, pikante Qualität.
Kiste von 100 Stück M. 7.—.
Das Mille . . . „ 68.—.

Exquisitos.
Elegante Mittelform. Leicht und fein.
Kiste von 100 Stück M. 9.—.
Das Mille . . . „ 88.—.

Flor de Lucia.
Kleinere Form. Leicht und fein.
Kiste von 100 Stück M. 9.—.
Das Mille . . . „ 88.—.

Musterkiste Nr. 8 enthält von vorstehenden Marken zusammen 100 Stück. Preis der Musterkiste Nr. 8: **M. 7.50.**

Industria Bremensis.
Aus feinsten, reifen, importirten Tabaken hergestellt. Die nachstehenden Marken verbinden mit vollendet schönen u. pikanten Qualitäten tadellos. Brand u. höchste Eleganz, so dass ein Versuch sicher befriedigen wird.



	100 St.	1000 St.
Nr. 4. Kleine Form, fein .	M. 5.50.	54.—.
Nr. 3. Mittelform, leicht und fein .	„ 6.—.	59.—.
Nr. 2. Mittelform, fein pikant . .	„ 7.—.	69.—.
Nr. 1. Moderne Kegelform, hochfein .	„ 8.—.	78.—.

Musterkiste Industria Bremensis enthält von den vorstehenden 4 Sorten Nr. 4, 3, 2 u. 1 je 25 Stück, zusammen 100 St. Preis d. Musterkiste **M. 6.75.**

Pilot Hammelsprung.
Kleine Zwischenaktsform. Handarbeit. Mit Ringen. Sumatra m. Havanna. 50 St. **M. 4.—**, das Mille **M. 75.—.**

Name	Verwendete Tabake Garantirt bestes Fabrikat	Charakter	Kiste von 25 St.	Kiste von 50 St.	Bei Abnahme von 1 Mille
			Mark	Mark	Mark
Punch	Seedleaf-Decke mit gem. amerikan. Einlage	mittelkräftig	1.—	3.75	36.50
El Floron . .	Java-Decke mit Java- u. Brasil-Einlage	do.	1.15	4.—	39.—
Mi Pasion . .	Sumatra-Decke mit Seedleaf- und Brasil-Einlage	leicht mittelkräftig	1.40	5.—	49.—
Felicitas . . .	Sumatra-Decke m. Brasil-Einlage	do.	1.40	5.—	49.—
La Claridad .	Banjoemas-Java-Decke mit Felix-Brasil-Einlage	mild	1.40	5.—	49.—
La Partura . .	Java-Decke m. Domingo- und Brasil-Einlage	mittelkräftig	1.50	5.25	51.50
La Corona . .	Sumatra-Decke m. Felix-Brasil-Einlage	do.	1.60	5.50	54.—
El Brillante .	Gawok-Java-Decke mit Domingo- und Felix-Einl.	do.	1.75	6.—	59.—
Graciosidad .	Sumatra-Decke mit Yara- und Felix-Einlage	fein, mild	2.—	7.—	69.—
La Resulta . .	Sumatra-Decke m. Felix- und Yara-Cuba-Einlage	mittelkräftig	2.—	7.—	69.—
Casa de Campo	Patent-Brasil-Decke mit Felix- und Havanna-Einlage	voll, kräftig	2.25	8.—	78.—
El Rico . . .	Dem.-Java-Decke m. Yara- und Felix-Einlage	fein, mittlkr.	2.25	8.—	78.—
La Driada . .	Sumatra-Decke mit Felix- und Havana-Einlage	fein, pikant	2.40	8.50	83.—
Passada . . .	Havanna-Decke mit Havanna-Einlage	do.	2.70	9.75	95.—

Man verlange unseren

Special-Catalog über Cigarren und Tabake,

den wir unberechnet und portofrei versenden. Derselbe enthält eine ungemein reiche Auswahl von Cigarren in allen Geschmacksrichtungen und Preislagen, sowie das Neueste in Meerschaum-Cigarren-Spitzen und -Pfeifen.

Concurrenzia.
Feiner Sumatra-Decker und mit Havanna gemischte Einlage. Mittelgrosse Form, leicht und mild.
Kiste von 50 Stück **M. 4.—.**
„ „ 100 „ „ 7.50.
Das Mille **M. 74.—.**



Nur in Kisten von 50 Stück.

Flor de Campo.
Mittelform. Mild und fein.
Kiste v. 50 Stück M. 7.—.
Das Mille . . „ 138.—.

Docks.
Londresform. Mild u. fein.
Kiste v. 50 Stück M. 7.50.
Das Mille . . „ 147.—.

La Redera.
Volle Form. Sehr fein und mild.
Kiste v. 50 Stück M. 10.—.
Das Mille . . „ 195.—.

Julio Cavoura.
Volle Form. Mittelkräftig.
Kiste v. 50 Stück M. 12.50.
Das Mille . . „ 240.—.

Um einen Versuch in Cigarren zu erleichtern, haben wir folgende Musterkisten zusammengestellt:

Musterkiste Nr. 11 enthält: von 10 Sorten je 10 Stück, zus. also 100 St. in der Preislage von 36½—54 M. d. Mille. Preis der Kiste **M. 4.75.**

Musterkiste Nr. 12 enthält: von 10 Sorten je 10 Stück, zus. also 100 Stück in der Preislage von 54—63 M. d. Mille. Preis der Kiste **M. 6.—.**

Musterkiste Nr. 13 enthält: von 10 Sorten je 10 Stück, zus. also 100 St. in der Preislage v. 69—94 M. d. Mille. Preis der Kiste **M. 8.50.**

Musterkiste Nr. 14 enthält: von 10 Sorten je 10 Stück, zus. also 100 St. in der Preislage v. 88—190 M. d. Mille. Preis der Kiste **M. 13.—.**

Musterkiste Nr. 16 enthält: v. 5 Sorten je 10 Stück, zus. also 50 St. in der Preislage von 138—240 M. das Mille. Preis der Kiste **M. 9.50.**

Mey's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

sind die besten, bequemsten, elegantest sitzenden und billigsten.

Wer hätte sich nicht schon öfter über seine leinenen Kragen und Manschetten beklagen müssen! Entweder waren sie zu hart und steif gestärkt, drückten und rieben am Halse, oder sie waren zu sehr geblaut, hatten die ursprünglich schöne Form ganz verloren, oder sie wollten sich dem Hemdbündchen durchaus nicht mehr anschmiegen. **Wie schnell werden die theueren Leinenkragen und Manschetten durch die jetzige Waschmethode verdorben und unbrauchbar!**

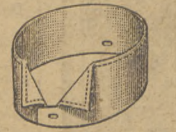
Welche Mühe hat die Hausfrau, diese Bekleidungsstücke zur Zufriedenheit des gestrengen Hausherrn herzurichten, falls das Waschen und Plätten im Hause besorgt wird!?

Aller Aerger hört auf und ebenso alles Mühen und Aengstigen, wenn man Mey's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen trägt.

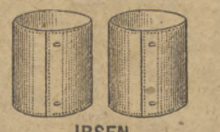
Dieselben sind **tadellos schön** in der Farbe, **elegant** in der Form und **sehr dauerhaft** (jeder einzelne Kragen kann bis zu einer Woche getragen werden, da die vorzügliche leinenartige Appretur desselben Staub und Schweiss nur wenig annimmt). Mey's Stoffkragen **sitzen vorzüglich, sobald man sich die Mühe nimmt, das Hemdbündchen genau zu messen. Die Kragenweite muss immer einen Centimeter mehr betragen, als die des Hemdbündchens.**

Ganz besonders hervorgehoben muss werden, dass Mey's Stoffwäsche von der leinenen Wäsche im Aussehen nicht unterschieden werden kann, die Fabrikation derselben ist so vervollkommnet worden, dass sie den Vergleich mit der feinsten Leinenwäsche aushält.

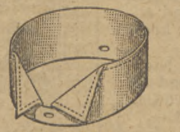
Mey's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden, wenn unsauber geworden, **weggeworfen, man trägt also immer neue Kragen, Manschetten und Vorhemdchen,** die natürlich stets **tadellos passen. Der Preis derselben** ist im allgemeinen **nicht höher, als das Waschlohn für leinene Wäsche,** man erspart daher den Anschaffungspreis für die letztere.



MAJOR
Vorn ca. 5, hinten ca. 4½ Cm. hoch.
Weiten: 36—44 Cm.
Dtzd. M. —.85.



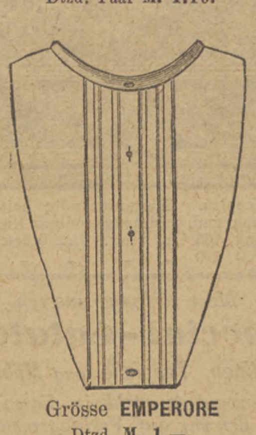
IBSEN
Mit 2 Knopflöchern.
Manschettenbreite ca. 9 Cm.
Weiten: 20—28 Cm.
Dtzd. Paar M. 1.10.



CAPTAIN
Vorn ca. 5, hinten ca 4½ Cm. hoch.
Weiten: 36—44 Cm.
Dtzd. M. —.90.



SCHILLER
Mit 1 Steppnaht.
Vorn ca. 4½, hint. ca. 4 Cm. hoch. Weiten: 33—46 Cm.
Dtzd. M. —.80.



Grösse **EMPERORE**
Dtzd. M. 1.—.
Grösse **LIPSIA**
Dtzd. M. 1.10.



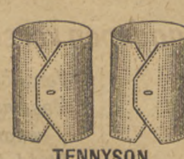
DRESDEN
ca. 4 Cm. hoch.
Weiten: 33—46 Cm.
Dtzd. M. —.80.



COSTALIA
Umschlag ca. 7½ Cm. br.
Weiten: 35—50 Cm.
Dtzd. M. —.85.



FRITZ
Mit 1 Steppnaht.
Umschlag ca. 5½ Cm. br.
Weiten: 31—50 Cm.
Dtzd. M. —.75.



TENNYSON
Mit 1 Knopfloch.
Manschettenbreite ca. 10 Cm.
Weiten: 22—28 Cm.
Dtzd. Paar M. 1.20.



LEIPZIG
Weiten: 36—46 Cm.
Umschlagbreite: 7½ Cm.
Dtzd. M. 1.—.



TOLSTOI
Mit 2 Knopflöchern.
Manschettenbreite ca. 10 Cm.
Weiten: 22—28 Cm.
Dtzd. Paar M. 1.20.

Knaben, die ja bekanntlich nicht immer zart mit ihren Sachen umgehen, insbesondere Schüler, die sich in Pension befinden, und vom Elternhause versorgt werden, sollten nur Mey's Stoffwäsche tragen, wodurch der Mutter viel Aerger und Mühe, aber auch viel Geld erspart würde. Ebenso kann das Tragen derselben der grossen Zahl der reisenden, in Geschäften und Bureaus thätigen jungen Leute nur dringend empfohlen werden. Mey's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen **sind auf Reisen die bequemste** Wäsche, und passen namentlich auch zu den jetzt so viel getragenen Flanellhemden vorzüglich.

Mey's Stoffwäsche wird in fast allen Orten Deutschlands verkauft, die Verkaufsstellen kennzeichnen sich durch Plakate, und werden auch von Zeit zu Zeit in den Ortszeitungen bekannt gemacht. Das Publikum wird aber ganz besonders gebeten, beim Einkauf ausdrücklich **„Mey's“** Stoffwäsche zu verlangen.

Wir bitten die vielen Abnehmer von Mey's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen, ihre Freunde auf dieses so vorzügliche Fabrikat aufmerksam zu machen, wofür wir denselben im Voraus unsern besten Dank sagen.

Da ein Versuch mit diesem ausserordentlich praktischen Fabrikate **nur wenige Pfennige** kostet, so sollte ihn Jedermann, der Kragen, Manschetten oder Vorhemdchen trägt, einmal machen, um von den vielen Vortheilen und Bequemlichkeiten, welche Mey's Stoffwäsche bietet, überzeugt zu werden.

Das Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz **theilt auf Wunsch die Namen derjenigen Geschäfte mit, welche in dem Orte des Fragestellers Mey's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen verkaufen; es versendet auch auf Verlangen an Jedermann gratis und portofrei den mit über 100 Illustrationen versehenen Special-Catalog über Mey's Stoffwäsche, der eine genaue Orientirung über die hergestellten Formen giebt.**

Aufträge von 20 Mark an werden vom Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz portofrei ausgeführt.

Versand-Geschäft Mey & Edlich, Kgl. Sächs. Hoflieferanten, Leipzig-Plagwitz.

Rotations-Zweifarbendruck von Julius Klinkhardt in Leipzig.

Kein Geheimmittel, die Bestandtheile sind jeder Flasche in der Gebrauchsanweisung beigegeben. Wird ächt nur von der Firma C. Lück in Colberg hergestellt;
alle von anderer Seite in den Handel gebrachten Lebens-Essenzen sind werthlose Nachahmungen.

Hinweis auf die Heilkraft

der allbewährten

Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz.

Depots, durch welche die echte Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz bezogen werden kann:

In **Danzig** in der „Elephanten-Apotheke" von Apoth. **Dr. Elkeles,** Breitgasse Nr. 15, Apoth. **Adolf Rohleder,** Apotheke auf Langgarten Nr. 106, sowie in der Raths-Apotheke von Apoth. **Kornstädt.**
In **Ohra** b. Apoth. **Gericke.** In **Langfuhr** b. Apoth. **Strecker.** In **Groß-Zünder** b. Apotheker **Bereuther.**
In **Dirschau** in der Apotheke „zum schwarzen Adler" Apoth. **Mensing,** in der „Löwen-Apotheke" Apoth. **Wiegmann.**
In **Elbing** in der „Raths-Apotheke" Apotheker **Lehnert,** in der Apotheke zum „Schwarzen Adler" b. Apoth. **Leistikow,** bei Apotheker **Nickse,** Hof-Apotheke, in der Apoth. zum „goldnen Adler" **Max Reichert,** bei Apoth. **Eichert,** „Adler-Apotheke", b. Apoth. **A. Liebig,** Polnische Apoth. In **Mühlhausen** b. Apoth. **Gothmann.**
In **Preuß. Holland** b. Apoth. **Laserstein.** In **Praust** b. Apoth. **Iltz.** In **Vandsburg** b. Apoth. **G. Kasten.**
In **Carthaus** b. Apoth. **Lehmann.** In **Marienburg** b. Apoth. **Lachwitz,** Apoth. **Schultz** u. Apoth. **Wendriner.**
In **Thorn** in der „Raths-Apotheke" Breitestr. 53, bei Apotheker **Tacht** und in der **J. Mentz**'schen Apotheke.
In **Marienwerder** i. d. „Raths-Apotheke" Apoth. **Stolzenberg** u. Apoth. **E. Gigas.** In **Pr. Stargard** b. Apoth. **Sievert.**
In **Briesen** b. Apoth. **Schüler.** In **Graudenz** in der „Schwanen-Apotheke" Apoth. **Miehle** und i. d. „Löwen-Apotheke" Apoth. **Rosenbohm.** In **Culmsee** b. Apoth. **Beschnitt.** In **Mocker** b. Apoth. **Fuchs.**
In **Zempelburg** b. Apoth. **Heckmann.** In **Dt. Eylau** b. Apoth. **Böttcher.** In **Zippnow** b. Apoth. **Blümcke.**
In **Mohrungen** b. Apoth. **Dr. Anheim.** In **Dt. Crone** b. Apoth. **M. Dalski.** In **Tütz** b. Apoth. **Kempe.**
In **Schloppe** bei Apoth. **Kubisch.** In **Märk. Friedland** bei Apoth. **Schleif.** In **Hammerstein** bei Apoth. **Cremers.**
In **Schwetz** i. d. **Rostoski**'schen Apoth. In **Bukowitz** b. Apoth. **Schultz.** In **Schlochau** b. Apotheker **Radeke.**
In **Gollub** b. Apoth. **Bergmann.** In **Straßburg W.-Pr.** b. Apoth. **Mattern** u. Apoth. **Wenzlawski.**
In **Bruß** bei Apotheker **Kycler.** In **Schönsee** bei Apotheker **Riebensam.** In **Mewe** b. Apotheker **Bruno Obuch.**
In **Landeck W.-Pr.** b. Apoth. **Keller.** In **Rheden** b. Apoth. **Czygan.** In **Culm** b. Apoth. **Dr. Cohn** u. **Hirschfeld**
In **Lautenburg** bei Apoth. **Ritter.** In **Flatow** b. Apoth. **Winter.** In **Krojanke** b. Apoth. **Jodgalweit.**
In **Lobsens** bei Apotheker **John.** In **Schneidemühl** bei **W. Rosengarten.** In **Pelplin** bei Apoth. **Frank.**
In **Löbau W.-Pr.** bei Apoth. **Ruhbaum.** In **Konitz** b. Apoth. **E. W. Schultze,** „Raths-Apotheke".

Rp. Aloës 75,0, Rad. rhei chin. 120,0, Flor. cinae 75,0, Gum. ammoniac 65,0, Agaric 65,0, Electuar. theriacal. 80,0, Croc. gatin. 7,5, Rad. gentian. 85,0, Concis. et contus. diger e cum spiritu 1500,0, 96 volumina alkoholis continente per quatuordecim dies, exprime. adde aqua destillata quantum satis, ut liquor 30 volumina alkoholis contineat, ad finem filtra.

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ist ein Universalmittel, welches infolge vieljähriger Erfahrungen sich einer großen Heilkraft bei Hunderten von Kranken zu erfreuen hat, indem dieselbe sich in den durch schlechte Verdauung und Störung in der Funktionierung der Blutorgane hervorgegangenen Leiden stets heilkräftig und wirksam bewiesen hat, welches sich dadurch bestätigt, daß die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz den Stuhlgang regelt, den Magen stärkt, das Blut reinigt und verdünnt und somit eine erhöhte Thätigkeit der gesammten Verdauungs- und Blutbildungs-Organe eintritt, welche sich über den ganzen Körper verbreitet und hierdurch jeder Leidende seine frühere Gesundheit vollständig wiedererlangt.

Um eingewurzelte Leiden zu beseitigen, ist es nöthig, Heilmittel zu gebrauchen, welche auf den menschlichen Organismus so einwirken, wie es für die jeweiligen Umstände unbedingt erforderlich ist. Es ist wohl jedem zur Genüge bekannt, welch' wichtigen Einfluß auf den gesammten menschlichen Organismus das Ernährungsleben, die Verdauung hat, daß hier die Entstehungsursache der meisten Krankheiten liegt, und doch wird gerade hier in den meisten Fällen gefehlt. Blähungen, Verstopfung, verbunden mit Rückenweh, Beklemmungen, saures Aufstoßen, bitterer Geschmack, Ekel, Erbrechen, Mattigkeit und Reißen in den Gliedern, Seitenstechen, Kopfweh, Schwindel u. s. w. sind in den meisten Fällen Symptome einer gestörten Funktion der Verdauungsorgane; diese Unregelmäßigkeiten sind im Anfangs-Stadium noch leicht zu beseitigen und unschädlich zu machen, geschieht dies aber nicht, so ziehen dieselben zahlreiche Krankheiten nach sich.

Es giebt nun viele Mittel, welche zwar zu äußerst hohen Preisen angepriesen werden, aber trotzdem für den Kranken ohne jeden Werth sind, weil sie eben gar nicht gewirkt, im Gegentheil die Leiden nur verschlimmert haben. Bisher hat es noch immer an einem sogenannten Volksheilmittel gefehlt, welches nicht nur diese Uebelstände vermeidet, sondern auch alle diejenigen Eigenschaften besitzt, welche von wissenschaftlicher Seite von einem solchen Mittel verlangt werden müssen. Dest und andere schädliche Folgen jener Vorfälle kann man sicher abwenden, wenn man sich unverzüglich der ächten Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz bedient, ein Präparat, zusammengesetzt aus solchen Kräutern 2c., welche laut Gutachten hervorragender ärztlicher Autoritäten gerade bei den verschiedenen Krankheiten des Magens und des Unterleibes ganz besonders wohlthuend, schmerzlindernd und heilsam wirken, was die mir täglich zugehenden Anerkennungen beweisen, sodaß hiermit der leidenden Menschheit ein Heilmittel ohne Gleichen geboten wird, das in keinem Hause fehlen sollte.

Diese wahrhaft segensreich wirkende Essenz ist zunächst ein unfehlbares Mittel gegen Ausschlag, Auszehrung, Appetitlosigkeit, Asthma, Blutandrang nach Kopf und Brust, Bleichsucht, Blutarmuth, Drüsenleiden, Durchfall, (kaltes gallisches und nervöses) Fieber, weißer Fluß, Gelbsucht, Gicht, Hämorrhoiden, Stuhlverstopfung, Herzklopfen, Husten, Krämpfe, Kopfschmerz, Lähmung, Magenkrampf (überhaupt Magenübel), Nervenleiden aller Art, Rheumatismus, Scrofeln, Seitenstechen, Wurmkrankheiten.

Je 1/2 Theelöffel Morgens und Abends genommen, befördert den Appetit und verhindert Verstopfung. Ein Theelöffel voll, bei stärkeren Naturen etwas mehr, erzeugt gesunden Stuhlgang und löst Stockungen und Stauungen im Unterleibe. Seit vielen Jahren hat sich die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz, unterstützt von ärztlichen Autoritäten, einen Weltruf erworben, da sie sich bei vielen Krankheitsfällen vorzüglich bewährt hat. Dieselbe sollte deshalb in keinem Hauswesen, in keiner Familie fehlen, namentlich nicht auf einzelnen Gehöften, Gütern und kleineren Ortschaften, wo nicht immer die ärztliche Hilfe zur Hand und nur mit großer Zeitversäumniß und erheblichen Kosten Rath geschafft werden kann. Mit wenig Geld kann man also großem Uebel vorbeugen. Denn, wie schon erwähnt, ist nichts einflußreicher auf die Entwickelung von Krankheiten als Verdauungsstörungen, bei welch' letzterm gerade die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz eine ausgezeichnete Wirkung entfaltet.

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz kann mit Wein, fuselfreiem Branntwein, Wasser oder Zucker oder auch ohne Beimischung genommen werden.

Ich bitte alle Leidenden, die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz mit vollem Vertrauen zu gebrauchen und wünsche denselben von ganzem Herzen den erhofften Erfolg.

Um vor werthlosen Nachahmungen geschützt zu sein, mache darauf besonders aufmerksam, daß nur die mit beistehender Schutzmarke versehenen Gläser die echte Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz enthalten.

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ist zu haben in Gläsern zu 50 Pfg., 1 Mk., 1,50 und 3 Mk. in den obigen Depots.
Behufs Erlangung von Niederlagen wende man sich an **C. Lück** in Colberg. Flaschen werden nicht zurückgenommen.
Nachdruck aus dem Inhalt dieses Prospektes wird strafrechtlich verfolgt

Atteste und Dankschreiben.

Die seiner Zeit durch Ihre Apotheke übersandte Flasche Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat bei meiner Frau, welche sehr an Hämorrhoiden litt, vortreffliche Dienste geleistet.

Deetz, Kreis Soldin, 4. April 1890.

Lettow, Rechnungsführer.

Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat bei meinem Magenleiden und Verstopfung sehr gut gewirkt.

Greven, den 8. Mai 1890.

M. Schlüter.

Meine Frau litt seit längerer Zeit an Hämorrhoiden, durch den Gebrauch der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz ist dieselbe gänzlich hiervon befreit.

Aarhorst bei Driesen.

Wilhelm Schinerse.

Ich habe den guten Werth Ihrer Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz schätzen gelernt, indem ich durch Gebrauch derselben für mein Magenleiden wirklich Linderung gefunden habe.

Breslau, den 17. April 1891.

Albert Alt,
Küchenmeister im Restaurant
Henninger-Bräu.

Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß sich Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz bei allen Leiden, gegen welche ich dieselbe gebraucht habe, vorzüglich bewährt hat. Es giebt kein besseres Hausmittel als diese Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz.

Klein-Schwiesow bei Bützow, 13. Juli 1891.

Jacobs.

Sie werden verzeihen, wenn ich mir die Frage erlaube, warum Sie in den Städten Liegnitz und Jauer keine Verkaufsstelle gründen. Ich habe voriges Jahr die Güte der Essenz kennen gelernt, ebenso einige Mitmenschen. Dieselbe hat sich in allen angewandten Fällen vorzüglich bewährt.
Bremberg bei Brechelshof, 15. Januar 1891.
August Kunze.

Von meinen Bekannten auf die wunderbare Wirkung der Dr. Fernest's schen Lebens-Essenz aufmerksam gemacht, wurde dieselbe auch in meiner Familie gebraucht, und muß ich Ihnen gestehen, daß dieselbe bei meiner Frau in Krämpfe-Anfällen sehr gute Dienste geleistet hat.
Hüttersdorf, Kreis Saarlouis, 20. Januar 1891.
Nicolaus Scherer.

Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat mir bei meinem Magenleiden ganz vorzügliche Dienste geleistet.
Saffig, Reg.-Bez. Coblenz, 24. Februar 1891.
Fr. W. Reinhard.
Schwemmstein - Fabrik.

Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ist bei allen Krankheitsfällen, Magenleiden, Verstopfung, Hämorrhoiden, Gicht u. sw. ein vorzügliches, nicht genug zu empfehlendes Hausmittel. Ich bitte, mir wiederum durch Ihre Apotheke einige Flaschen zu senden und sage Ihnen für die geheilten Krankheiten meinen besten Dank.
Julianna, den 15. März 1891.
Gottfried Hildebrand.

Längere Zeit litt ich an Magenschmerzen und Verstopfung, alle angewandten Mittel waren erfolglos. Da gebrauchte ich Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz und Kräuter-Honig, dieselben haben mich von meinem Magenübel gänzlich befreit und mir wieder zu einem regelmäßigen Stuhlgang verholfen, wofür ich Ihnen bestens danke.
Sietzing, den 7. März 1891.
Otto Zochert.

Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat mir bei meinem Magenleiden sehr gute Dienste geleistet.
Groß-Särchen, bei Triebel, 14. März 1891.
G. Elsel, Werkmeister.

Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat mich vor einigen Jahren von einem lästigen Magenleiden befreit. Ich bitte daher, mir wieder einige Flaschen durch Ihre Apotheke zu senden.
Suderheistedt i. Holstein, 8. März 1891.
Christian Tams.

Ich benutze Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz bereits seit 5 Jahren als vortreffliches Hausmittel, dieselbe hat mir und anderen in allen angewandten Fällen vorzügliche Dienste geleistet.
Hohennauen bei Rathenow, im April 1891.
W. Görn, Schiffer.

Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat mir und anderen Leuten bei allen inneren Leiden sehr gute Dienste geleistet.
Bukowitz W.-Pr., den 3. Februar 1891.
Lange, Gensdarm.

Zu meiner größten Freude theile ich Ihnen mit, daß ich mich nach dem Gebrauch der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz und Ihres Kräuter-Honigs wesentlich besser befinde, nachdem ich jahrelang an Asthma gelitten habe. Ich bitte Sie daher, mir nochmals durch Ihre Apotheke (folgt Bestellung) zu senden, indem ich Ihre Dr. Fernest'sche Levens-Essenz u. Kräuter-Honig jedem Bekannten bestens empfehlen werde.
Stresow bei Cammin i. P., 19. December 1890.
A. Bruß, Bauerhofsbesitzer.

Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß ich durch den Gebrauch Ihrer Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz von meinem langjährigen Magenleiden vollständig geheilt bin. Ich bitte, mir noch einige Flaschen durch Ihre Apotheke zu senden, dieselben sind für meine Frau bestimmt, welche an Weißfluß leidet.
Neu-Rädnitz bei Alt-Reetz, 13. März 1890.
H. Rühl.

Ew. Wohlgeboren theile ich hierdurch mit, daß ich zwei Jahre an Herzklopfen gelitten habe; nach dem Gebrauch der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz bin ich jedoch gänzlich gesund geworden und deshalb bat mich heute eine Freundin, welche an Bleichsucht leidet, ihr einige Flaschen von der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz zu besorgen.
Husum, den 18. November 1890.
Alwine Haulsen.

Ich theile Ihnen mit, daß sich Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz in meiner Familie bei allen Krankheiten, gegen welche dieselbe angewendet wurde, sehr gut bewährt hat, wofür ich Ihnen meinen besten Dank aussprechen muß.
Rehe bei Rennerod, 25. November 1890.
Schmitt, Bürgermeister.

Ich litt seit längerer Zeit an heftigen Unterleibsbeschwerden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung und Gichtanfällen. Durch den Gebrauch der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz bin ich von meinen Leiden gänzlich geheilt worden, wofür ich Ihnen herzlich danke.
Kalkvorwerk bei Kleinellguth, 5. September 1890.
Anna Mücke.

Die mir gesandte Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat meiner Frau in allen Fällen große Dienste gethan. Sie fühlt sich jetzt ziemlich wohl, das Essen schmeckt ihr vortrefflich. Bitte deshalb, mir noch eine ganze Flasche Lebens-Essenz per Postvorschuß durch Ihre Apotheke zu senden.
Boßberg, den 22. Dezember 1890.
Johann Hinze.

Seit langer Zeit litt ich an Magenschmerzen und Appetitlosigkeit; durch Gebrauch von 2 Flaschen der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz bin ich vollständig wieder hergestellt, welches ich hierdurch bescheinige.
Neu-Rädnitz bei Alt-Reetz, 18. März 1890. H. Rühl.

Ich bestätige Ihnen mit Vergnügen, daß Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz in all den Fällen, in welchen ich sie zur Anwendung brachte, namentlich bei Magenleiden sich sehr wirksam und heilkräftig erwiesen hat.
Studsbüll, Post Kappeln a. Schlei, den 18. Februar 1887.
Th. Thomsen, Ziegeleibesitzer.

Mit Vergnügen theile ich Ihnen mit, daß meine Schwester nach Verbrauch von nur einer Flasche der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz von Bleichsucht, Herzklopfen und Husten befreit ist.
Sommin bei Stiidnitz, 28. April 1889. R. Gidde, Besitzer.

Nach Anwendung von einer Flasche der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz bin ich von meinem Rheumatismus und Seitenstechen vollständig befreit, was ich hiermit gern anerkenne. Auch ein Bekannter hat diese Essenz mit bestem Erfolge an sich erprobt und wurde infolge der wunderbaren Wirkung Ihrer Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz von vielen Seiten um dieselbe bestürmt. (Folgt Bestellung.)
Liebenwerda, 7. August 1891.
von Chrzanowski.

Für die mir zugesandte Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz sage besten Dank. Ich fühle mich bedeutend wohler nach dem Gebrauch, das Essen schmeckt mir, auch kann ich meine häusliche Arbeit wieder verrichten. Seit einem Jahr litt ich an Magenkatarrh, Verstopfung, Kreuz- und Unterleibsschmerzen, sowie Stiche. Ich bin bei drei Aerzten gewesen und habe bei meiner Armut viel angewandt, aber ohne Erfolg. Da endlich hat mir Ihre Lebens-Essenz die langersehnte Gesundheit wieder gebracht und werde ich nicht ermangeln, dieses vorzügliche Heilmittel weiter zu empfehlen.
Prawdzicken bei Kallinowen O.-Pr., 12. Juni 1889.
Charlotte Klaaß.

Mit Ihrer Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz habe ich gegen Kopf- und Brustschmerzen die besten Erfolge erzielt.
Zarnekow bei Dargun, 15. Mai 1889.
Maaske, Vorschnitter.

Die letztgesandte Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz hat sich bei meinem Magenleiden gut bewährt und ersuche ich Sie, mir weitere 10 Flaschen freundlichst schicken zu wollen.
Neumerine bei Birnbaum, 12. Juni 1889.
F. Stürzebecher

Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essens thut bei Magenleinen aller Art ausgezeichnete Dienste.
Gülzow, 2. September 1889.
F. W. Burgaß.

Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz braucht meine Frau gegen Kopfschmerz, Brust- und Herzleiden, sowie Magenbeschwerden. Seitdem meine Frau Ihr Heilmittel braucht, ist dieselbe von den vier Leiden gänzlich befreit.
Lebehnke, 8. Dezember 1889.
Burow, Dachdecker.

Die Dr. Fernerst'sche Lebens-Essenz ist nur zu empfehlen; wir können unmöglich leben, ohne dieselbe im Hause zu haben. Bei allen nur vorkommenden Fällen wird sie mit Erfolg angewendet.
Amt Fiddichow, 22 November 1888.
F. Möhrke, Fleischermeister.

Ich kann über die gute Wirkung der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz meine vollste Zufriedenheit aussprechen und sie Jedermann auf das Beste empfehlen.
Guschin bei Rackwitz, 2 April 1889.
Otto Jäkel.

Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz und Gesundheits-Kräuter-Honig haben bei meinen langjährigen Leiden eine vortreffliche Wirkung ausgeübt.
Jeggau, den 9. März 1890.
Wilhelm Frehse.

Nach dem Gebrauch Ihrer Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz ist in meinem Brust- und Magenleiden eine bedeutende Besserung eingetreten; ich bitte daher mir wiederum durch Ihre Apotheke einige Flaschen übersenden zu wollen.
Modelwitz bei Schkeuditz, 13. März 1890.
Carl Noel.

Von vielen Einwohnern hierorts bin ich beauftragt, im Namen solcher wieder eine Sendung von 15 Flaschen Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz kommen zu lassen. Im Anfang schien es, als schenke man dem angepriesenen Mittel kein Vertrauen, als aber einige Kranke selbiges gebrauchten und man die heilende Wirkung sah, wurde ich ersucht, wieder obige Bestellung zu machen und fühlen sich viele Kranke durch den Gebrauch der Essenz von Herzklopfen, Magenkrampf, Rheumatismus, Stuhlverstopfung, Husten, Flechten und Augenentzündung befreit.
Gerresheim, 5. Juli 1889. Joh. Turreck.

Seit drei Jahren leide ich an Rheumatismus, Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden und Magenschmerzen. Ich habe dieserhalb viele Aerzte gebraucht, jedoch stets vergebens; da nahm ich denn meine Zuflucht zu der Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz und nach längerm Gebrauch derselben waren meine Leiden vollständig beseitigt. Die Lebens-Essenz ist selbst bei der hartnäckigsten Verstopfung unfehlbar wirksam, sie beseitigt vollkommen schmerzlos die Hämorrhoiden. Ich kann deshalb nicht umhin, einem jeden mit derartigen Leiden Behafteten die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz zum Gebrauch bestens zu empfehlen.
Seeretz bei Schwartau, 31. Oktober 1888.
W. Hamm, Schmiedemeister.

Ich erkenne hiermit dankbar an, daß mein Sohn durch den Gebrauch der hier sich schon so oft bewährten Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz von seinem Flechtenleiden völlig befreit worden ist und sich jetzt der besten Gesundheit erfreut. Freunde und Bekannte, welche an verschiedenen Beschwerden litten, haben gleichfalls auf mein Anraten die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz gebraucht. auch hier hat sich dieselbe bei jedem Einzelnen als ein vorzügliches Hausmittel bewährt.
Dievenow, 1. März 1888.
Wilhelm Frohreich, Seelootse.

Hiermit theile ich Ihnen mit, daß Ihre Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz sich an mehreren meiner Bekannten und in meiner Familie bei Gicht und Rheumatismus vortrefflich bewährt hat, wo alle Mittel nutzlos waren, half sie schleunlich, was ich der Wahrheit gemäß bescheinige.
Renbörm, Post Hollingstedt in Schleswig, 26. November 1888.
J. Tams, Gemeindevorsteher.

Vor kurzem wurde mir Ihre Dr Fernest'sche Lebens-Essenz empfohlen, obgleich ich derartige Sachen wenig schätze, kaufte ich 1 Fläschchen à 1 Mark; — Zu meinem Erstaunen nahm ich schon nach Gebrauch der Hälfte des Inhalts dieses Fläschchens eine fast vollständige Beseitigung der Unterleibsbeschwerden wahr, was mich gern veranlaßte, ein zweites Fläschchen zu kaufen zwar war dasselbe mit dem Etiquett „Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz“ versehen, es fehlte demselben aber die Schutzmarke und auch jede Aehnlichkeit mit dem oben erwähnten Fläschchen. Ich ahnte sofort eine Fälschung, behielt es aber und versuchte es auch mit dem Inhalte, der jedoch keineswegs heilend, sondern vielmehr nachtheilig auf mein Leiden gewirkt hat. Indem ich mein Bedauern darüber ausspreche, daß Ihre jeden Leidenden zu empfehlende Essenz auf diese Art zurückgedrängt wird, erlaube ich mir, Sie zu bitten, Ihren Apotheker zu veranlassen, mir einige Flaschen Essenz zu schicken.
Hoppenbruch. 20. September 1886.
H. Appelbaum, Gemeindevorsteher.

Druck von Rud. Knobloch in Colberg.

Den Herren Fabrikanten

können wir beim Semesterschluss (Ende März und Ende September), wie auch zu anderen Zeiten

tüchtig geschulte Kräfte

aus dem Kreise unserer jetzigen und früheren Schüler — soweit uns solche zur Verfügung stehen —

unentgeltlich

nachweisen.

Verlag: Moritz Schäfer, Leipzig.

Wie wird man

Maschinentechniker? Elektrotechniker?

,Winke und Ratschläge von

7. Auflage. **K. Weitzel,** Preis 1 Mark.

Ehemal. Direktor des Technikum Mittweida.

In allen Buchhandlungen vorrätig.

Technikum Mittweida.

Königreich Sachsen.

Direktor: Ingenieur **Alfred Holzt.**

Maschinentechnische Fachschule für Ausbildung im gesamten **Maschinenbau** und den ihm verwandten technischen Zweigen **Elektrotechnik** (verbunden mit **elektrotechnischem Praktikum**) und **Mühlenbau.**

26. Schuljahr.



Ausführliches Programm, Jahresbericht und jede Auskunft erhält man sofort unentgeltlich von der Direktion des **Technikum Mittweida.**

Ausführliches Programm, Jahresbericht und jede Auskunft erhält man sofort unentgeltlich von der Direktion des **Technikum Mittweida.**

Maschinen-Ingenieur-Schule

(zugleich **Schule f. Elektrotechniker**).

1. Zweck und Lehrziel. Das Technikum ist eine *maschinentechnische Fachschule* und verfolgt den **alleinigen** Zweck, seinen Schülern eine für die Bedürfnisse der *Privatindustrie* unmittelbar verwendbare, abgerundete fachwissenschaftliche Ausbildung im **Maschinenwesen** bez. in den ihm **zunächst verwandten** Fächern **Elektrotechnik** und **Mühlenbau** zu geben. Durch systematisch geordneten Unterricht und geeignete Übungen sucht deshalb die Anstalt nachfolgende für ihren Beruf auszubilden:

I. In der **Maschinen-Ingenieur-Schule** (einer höheren Fachschule), zugleich **Schule für Elektrotechniker:**

1. künftige *Ingenieure* und *Konstrukteure* für Maschinenbau, Elektrotechnik und Mühlenbau;

2. künftige *Maschinenfabrikanten*, welche der Ausbildung in der Maschinentechnik bez. in der Elektrotechnik oder dem Mühlenbau deshalb im *weitesten Umfange* bedürfen, weil sie mindestens dieselben Kenntnisse besitzen müssen, wie die ihnen untergebenen Ingenieure und Techniker;

3. künftige *Industrielle* bez. Besitzer von Fabriken und industriellen Anlagen, welche bei Herstellung ihrer Fabrikate sich einzelner Maschinen oder ganzer maschineller Einrichtungen bedienen müssen, wie das z. B. der Fall ist

Werkmeister-Schule

(zugleich **Schule f. Gewerbetreibende**).

bei der Fabrikation von elektrischen Apparaten und Maschinen zu verschiedenen Zwecken, von Signal- und Weichenstellapparaten, Fahrstühlen, Aufzügen, Elevatoren, Exhaustoren, Kondensatoren, Ventilatoren, Brückenwagen und anderen Wagen, Feuerspritzen, Extinkteuren, Gas- und Wasserleitungsgegenständen, hauswirtschaftlichen Gegenständen, Eisenmöbeln, Geldschränken u. s. f.;

ferner: bei der Fabrikation von Schrauben und Muttern, Nieten, Ketten, Riemen, Scheiben, Rädern, Flaschenzügen, Röhren, Armaturen und allen anderen Maschinenteilen;

ferner: bei der Fabrikation von Maschinenmodellen, Nägeln, Stiften, Draht und Drahtwaren, Drahtseilen, Werkzeugen und allen technischen Artikeln für Fabrikbedarf;

ferner: in Papier- und Holzstofffabriken, Dampf- und Wassermühlen, Spinnereien, Webereien, Thonwaren-, Porzellan- und Glasfabriken, Stärkefabriken, Zuckerfabriken, Nadel-, Stahlfedern- und Stahlwaren-, Stuhl- und Möbelfabriken, chemischen Fabriken, grösseren Brauereien, Gasfabriken, Zündholzfabriken u. s. f.;

4. künftige *Fabrikdirektoren*, sowie überhaupt *Betriebsleiter* der oben genannten Fabrikationszweige;

5. künftige *Inhaber* von *technischen* und *Patentbureaux*;

6. *technisch gebildete Reisende* für die oben genannten Fabrikationszweige.

II. In der **Werkmeister-Schule** (einer mittleren Fachschule) finden entsprechende Ausbildung:

1. angehende *Maschinenbauer, Mechaniker* und *Mühlenbauer*, die später als Werkmeister, Zeichner, Aufseher u. dgl. in Maschinenfabriken, mechanischen Werkstätten, grösseren Schlossereien, grösseren Mühlen Anstellung suchen;

2. künftige *Besitzer kleinerer mechanischer Werkstätten, Bauschlossereien, kleinerer Mühlen* u. dgl.;

3. solche, welche als künftige *Werkmeister* oder *Aufseher* in Spinnereien, mechanischen Webereien, Papierfabriken, Thonwarenfabriken und dgl. *maschinentechnische* Kenntnisse nötig haben.

Die **Ausbildung in der Elektrotechnik** kann nach der allgemein giltigen Ansicht nur dann erreicht werden, wenn zunächst gründliche Kenntnisse in den Hilfsfächern Mathematik, Mechanik, Chemie, Physik, sowie ganz besonders im Maschinenwesen erworben worden sind und dann erst der Unterricht in der eigentlichen Elektrotechnik folgt.

Dieser wird deshalb auch in der Maschinen-Ingenieurschule, und zwar in den letzten zwei Halbjahren, erteilt.

Da es aber erfahrungsgemäss nicht genügt, in der Elektrotechnik nur mündlichen Unterricht, sogenannte Vorträge, zu halten, sondern den Schülern in diesem Fach ganz besonders Gelegenheit geboten werden muss, das im Unterricht Gehörte auch sofort unter Leitung des Lehrers praktisch anzuwenden und zu verwerten, so ist deswegen ein *besonderer Arbeitssaal* für die *fortwährend nötigen praktisch-physikalischen Übungen*, sowie für das *elektrotechnische Praktikum* eingerichtet worden.

Dieser Arbeitssaal ist mit Arbeitstischen, elektrotechnischen Normal-Instrumenten und Messapparaten, elektrischer Beleuchtung u. s. f. ausgestattet.

Der Betrieb erfolgt durch drei in einem besonderen Maschinenraum aufgestellte Gasmotoren der drei bekanntesten Systeme Deutz, Dürrkopp und Hille, von zus. $13^1/_2$ Pferdestärken, welche drei Dynamomaschinen verschiedener Systeme treiben.

Besonders vorteilhaft ist der Besuch des Technikums für solche künftige **Gewerbetreibende** (Mechaniker, Schlosser, Schmiede, Kupferschmiede, Former, Metallarbeiter jeder Art, Werkzeugmacher, Modelltischler, Müller, Mühlenbauer u. s. f.), welche sich eine allgemeine technisch-wissenschaftliche Bildung erwerben wollen, um sich mit Leichtigkeit und Sicherheit in verschiedene Geschäftszweige einarbeiten, den Fortschritten in dem erwählten Fach mit Verständnis folgen zu können, und um überhaupt der Konkurrenz nach jeder Richtung hin gewachsen zu sein.

☛ Die *praktische* Thätigkeit in der passenden Fabrik, Werkstätte, Mühle u. dergl. hat möglichst dem Besuche des Technikums *voranzugehen.*

2. Unterricht.

Da das Technikum hauptsächlich für das praktische Leben vorbereiten soll, so ist es selbstverständlich, dass beim Unterricht jede mögliche Rücksicht auf die Praxis genommen wird. Die Verbindung der Anstalt mit in- und ausländischen Fabriken ermöglicht es, sowohl die wichtigsten Fortschritte in der Technik stets zu berücksichtigen, als auch den Wünschen und Bedürfnissen der industriellen Kreise bei Ausbildung der das Technikum besuchenden jungen Männer Rechnung zu tragen.

Der Unterricht wird nicht in der Weise erteilt, dass nur Vorträge gehalten werden, wobei es dem Zuhörer überlassen bleibt, ob er dieselben begriffen hat und anzuwenden versteht, sondern es beschäftigen sich ausserdem die Lehrer mit den einzelnen Schülern, so dass auch der geringer Begabte möglichst grossen Vorteil aus dem Unterrichte ziehen kann.

Häufig wiederkehrende *Repetitionen* in allen Fächern, sowie stete *häusliche Arbeiten* bilden wesentliche Hilfsmittel zur Unterstützung des Unterrichts.

Ein weiteres Hilfsmittel bieten die *Konstruktionsübungen* (Maschinenzeichnen, Maschinenentwerfen, Bauzeichnen und Entwerfen von Bauplänen von Fabriken, Mühlen u. s. f.). Bei allen diesen Übungen wird auf möglichst *selbständiges* Arbeiten gesehen, wozu die Lehrer die nötige Anleitung geben; auch erfolgt die Ausführung der Zeichnungen ganz nach den in besseren Fabriken üblichen Methoden. Besonders wird auf kräftigen Strich, grossen Massstab, möglichste Detaillierung, Anfertigung der Gewichtspläne, Kalkulationen u. s. f. gesehen.

Hieran schliessen sich ferner die *praktischen Übungen* im *Aufnehmen* von *Indikator-Diagrammen* an Dampfmaschinen, die *dynamometrischen Übungen* oder Kraftmessungen an Arbeits- und Werkzeugmaschinen, *hydrometrische Übungen* oder die Bestimmung der Geschwindigkeiten, Gefälle und Wassermengen fliessender Gewässer, die *elektrotechnischen Messungen* und *Übungen im Arbeitssaal* für *Elektrotechnik* und endlich *Feldmessen* und *Nivellieren.*

3. Lehrkörper und Beamte.

Der Lehrkörper besteht aus 26 Personen, worunter 9 Maschinen-Ingenieure, 1 Ingenieur für Elektrotechnik, 9 Mathematiker, 2 Zeichenlehrer, 1 Architekt, 1 Handelslehrer, 3 Sprachlehrer, während für das Direktionsbureau, die Bibliothek, das Lesezimmer u. s. f. 9 Beamte und für das elektrotechnische Praktikum und die Betriebsmaschinen 2 Mechaniker und Maschinenwärter angestellt sind.

4. Lehrmittel.

1. Die *Bibliothek*; eine grosse Sammlung von *Vorlagewerken* (gegen 4000 Nummern) aus sämtlichen Zweigen der Technik;

2. das *Lesezimmer*, in welchem täglich die bedeutenderen technischen und gewerblichen Zeitschriften, sowie gegen 100 der grösseren *Tagesblätter* Deutschlands, Österreichs, Ungarns, der Schweiz, Hollands, Englands, Russlands u. s. f. ausliegen;

3. die *technologische* Sammlung;

4. die *Modellsammlung* für *Maschinenbau*, einschliesslich der zum Betriebe der elektrischen Maschinen aufgestellten 3 Gasmotoren.

5. die *Modell-* und *Materialiensammlung* für *Baukonstruktionslehre*;

6. die *Modellsammlung* für *Stereometrie* und *Projektionslehre*;

7. die *Sammlung* von *Draht-, Holz-* und *Gipsmodellen* für *Freihandzeichnen*;

8. die *Apparate* und *Instrumente* für *Chemie, Physik, Elektrotechnik*, für *Feldmessen* und *Nivellieren*;

9. die *Apparate* und *Instrumente* zu *dynamometrischen* und *hydrometrischen Übungen*;

10. die *wissenschaftlichen Exkursionen*, welche in Begleitung der Lehrer unternommen werden.

5. Unterrichtsgegenstände.

Niedere und höhere Mathematik. Arithmetik, Algebra, Algebraische Analysis und höhere Gleichungen, Differential- und Integral-Rechnung, Planimetrie, Stereometrie, Trigonometrie, Analytische Geometrie der Ebene, Analytische Geometrie des Raumes.

Naturwissenschaften. Physik, Chemie, Elektrotechnik.

Mechanik. Elementar-Mechanik, Technische Mechanik, Analytische Mechanik, Festigkeitslehre, Graphische Statik, Hydraulik, Mechanische Wärmetheorie, Kinematik.

Maschinenbau. Maschinenelemente, Heb- und Transportmaschinen, Dampfmaschinen, Schieberdiagramme, Steuerungen, Dampfkessel, Wasserräder, Turbinen, Pumpen, Lokomotivbau, Kleinmotoren, Heizung und Ventilation, Theoretische Maschinenlehre, Theorie der Regulatoren, Übungen im Entwerfen von Maschinenelementen, von Heb- und Transportmaschinen, von Kraftmaschinen und ganzen Anlagen.

Elektrotechnik. Physik. Specielle Elektrotechnik. Elektrotechnisches Praktikum.

Mühlenbau. Getreidemühlen, Schneidemühlen.

Technologie. Technologie der Metalle.

Bau- und Ingenieurwissenschaft. Baukonstruktionslehre, Übungen im Entwerfen, Kostenanschläge, Feldmessen und Nivellieren.

Zeichnen. Freihandzeichnen, Linear- und Geometrisches Zeichnen, Projektionslehre, Schattenlehre, Perspektive, Skizzierübungen, Maschinenzeichnen, Aufnahmen nach der Natur möglichst in perspektivischer Ansicht.

Praktische Übungen. Indikator-Versuche an Betriebsmaschinen, Dynamometrische Übungen an Arbeits- und Werkzeugmaschinen, Hydrometrische Übungen, Elektrotechnische Messungen und Übungen im Arbeitssaal, Feldmessen und Nivellieren.

Handelswissenschaft. Einfache und doppelte Buchführung.

Sprachen und allgemein bildende Fächer. Deutsche, französische, englische Sprache, Litteratur, Rundschriftübungen, Stenographie.

6. Versicherung gegen Unfälle.

Die Schüler des Technikums sind auf Kosten der Schule gegen alle Unfälle versichert, welche ihnen auf Exkursionen in die Fabriken zustossen sollten. (Das Nähere hierüber befindet sich im Programm.)

7. Aufnahmezeit.

Aufnahmen in das Technikum finden jedes Jahr zweimal und zwar Mitte Oktober und Mitte April statt, und ist es gleich, zu welchem von diesen beiden Terminen der Eintritt erfolgt. Aufnahmen in den unentgeltlichen *Vorunterricht* betr. siehe unter 8.

8. Unentgeltlicher Vorunterricht. Der Vorunterricht ist für solche eingerichtet, die teils früher Gelerntes gründlich wiederholen, teils auch die zur Aufnahme in die unterste Abteilung des gewählten Lehrplanes nötigen Kenntnisse ergänzen wollen. Der Vorunterricht dauert von Mitte März bis Mitte April bez von Mitte September bis Mitte Oktober und wird unentgeltlich erteilt Aufnahmen in denselben finden während der Monate März bez. September zu jeder Zeit statt, wenn das Unterrichtsgeld für die gewählte lehrplanmässige Abteilung (siehe unter 11, Absatz 5) sofort beim Eintritt in den *Vorunterricht* bezahlt wird. Die Besucher des Vorunterrichts haben während der Dauer desselben keine Ferien.

9. Dauer der Ausbildung. *Zur vollständigen* Ausbildung sind in der **Maschinen-Ingenieur-Schule** $2^1/_2$, oder 3 Jahre nötig, je nachdem der I., oder der II. Lehrplan besucht wird, in der **Werkmeister-Schule** $1^1/_2$ Jahr.

10. Militärdienst. *Die Zurückstellung* vom Militärdienst während des Besuches des Technikums wird in fast allen Fällen gewährt.

11. Aufnahmebedingungen.

1. **Nötige Vorkenntnisse.** Solche junge Leute, welche Maschinen-Ingenieure oder Elektrotechniker werden wollen, wählen den I. Lehrplan, wenn sie die Kenntnisse der ganzen Algebra und ebenen Geometrie schon besitzen; wenn dieselben dagegen nur im Besitze einer *Volks-* oder *Bürgerschulbildung* sind oder nur die *unteren* Klassen einer Realschule, eines Gymnasiums oder einer ähnlichen Anstalt besucht haben, so wählen sie den II. Lehrplan.

Für künftige Werkmeister, Monteure u. s. f. ist der III. Lehrplan eingerichtet, welcher nur Volks- oder Bürgerschulbildung, aber mindestens zweijährige praktische Thätigkeit voraussetzt. (Siehe Näheres über die drei Lehrpläne im Programm.)

2. **Praktische Vorbildung.** Für die praktische Vorbildung eignet sich am besten eine Maschinenfabrik mittlerer Grösse. Die Lehre in einer Schlosserei, einer Schmiede oder bei einem Feinmechaniker ist für den zukünftigen Maschinentechniker nicht so zweckdienlich, weil er daselbst weniger mit Maschinen und ihren einzelnen Teilen zu thun bekommt. Es ist dringend zu empfehlen, dass das praktische Arbeiten *vor* dem Besuch einer technischen Lehranstalt stattfindet. Das *praktische Arbeiten während des Besuches des Technikums* zur Erzielung eines Nebenverdienstes ist *nicht* durchführbar, weil die Unterrichtstunden und Zeichenübungen fast die ganze Tageszeit in Anspruch nehmen. (Über die Dauer der praktischen Vorbildung befindet sich das Nähere im Programm.)

3. **Alter.** Das Alter der aufzunehmenden Schüler soll in der Regel nicht unter 16 Jahren sein.

4. **Legitimation.** Für Angehörige des Deutschen Reiches dienen bei der Aufnahme als Legitimation der Geburtschein oder Militärpapiere, für Ausländer ein Pass oder Heimatschein.

Die vorhandenen Schulzeugnisse, sowie solche über etwa in der Werkstätte oder Fabrik erworbene praktische Vorbildung sind gleichfalls vorzulegen.

5. **Unterrichtsgeld.** *Einschreibungen zum Besuche der Unterrichtstunden und Übungen finden nur nach vollständiger Zahlung des Unterrichtsgeldes statt.* Dasselbe beträgt für jede *lehrplanmässige* Abteilung (Dauer $^1/_2$ Jahr) 130 Mark in der Maschinen-Ingenieur-Schule, dagegen 120 Mark in der Werkmeister-Schule. Ausser dem Unterrichtsgeld sind beim Eintritt als *einmalige* Taxe *für die ganze Studienzeit* noch zu entrichten *a*) für die Aufnahme 6 Mark, *b*) für Benutzung des Lesezimmers und der Bibliothek 4 Mark, bez. 3 Mark, je nachdem die Maschinen-Ingenieur-Schule, oder die Werkmeister-Schule gewählt wird.

Rückzahlung von Unterrichts- oder Eintrittsgeld oder von Bibliotheks- oder Lesezimmergebühren oder Übertragung derselben auf ein folgendes Halbjahr wird unter keinen Umständen gewährt.

12. Wohnung und Unterhalt. Wohnungen sind in hiesiger Stadt bei achtbaren Familien teils mit, teils ohne Kost zu haben, und zwar werden solche durch die Direktion unentgeltlich nachgewiesen. Die Wohnungen sind vollständig möbliert, das Mitbringen eines Bettes u. dergl. ist also zwecklos. Die Preise sind je nach Lage, Grösse, Ausstattung des Logis verschieden und richten sich nach den Ansprüchen, die gemacht werden. *Das Wohnen namentlich jüngerer Leute in Gasthäusern, Restaurationen, Schankwirtschaften* u. dergl. *ist zu vermeiden* (vergl. § 2, Absatz 5 der Gesetze).

Volle Pensionen bei den Lehrern des Technikums sind mit denselben besonders zu vereinbaren.

13. Die Gesamtkosten. Für ein *halbes* Jahr betragen dieselben ungefähr, wie folgt: *a*) Unterrichtsgeld 120 Mark bez. 130 Mark; *b*) Wohnung und Kost je nach Ansprüchen zwischen 300 und 450 Mark; *c*) Unterrichtsmaterialien (Bücher, Hefte u. s. f.) *durchschnittlich* 25 bis 30 Mark — anfangs etwas mehr, manches kann aber beim Abgange wieder verkauft werden —; *d*) Kleidung, Taschengeld und Nebenausgaben richten sich nach den Verhältnissen der Angehörigen, können also vorher nicht genau bestimmt werden.

Die für Unterhalt und sonstige Ausgaben nötigen Gelder nimmt auf Wunsch der Schüler oder ihrer Angehörigen die Direktion des Technikums in Verwahrung und besorgt die regelmässige Auszahlung. Die Vergütung hierfür beträgt monatlich 1 Mark.

Die Abrechnung erfolgt pünktlich Ende Mai und Ende November.

14. Repetitorien und Prüfungen. Ausser den von Zeit zu Zeit in den Hauptfächern stattfindenden *Repetitorien* werden in der Mitte und am Schlusse eines Halbjahres *achttägige* unentgeltliche *Versetzungsprüfungen* abgehalten, von deren Ergebnis die Versetzung nach der nächst höheren Abteilung abhängt. *Zur Teilnahme an den Repetitorien und Versetzungsprüfungen ist jeder Schüler verpflichtet.* Ausnahmen werden *nicht* geduldet, und Nachprüfungen finden *nicht* statt.

15. Zeugnisse. *Zeugnisse* über Fleiss, Leistungen und Stundenbesuch werden nur auf Grund der Repetitorien und Versetzungsprüfungen, und zwar *in jedem Halbjahr zweimal, unentgeltlich erteilt*, nämlich in der ersten Hälfte der Monate Juli und Oktober bez. Januar und April. *Jeder Besucher der Anstalt ist zur Entnahme seines Zeugnisses verpflichtet.* Nicht abgeholte Zeugnisse werden den Eltern oder Vormündern übersandt.

☞ *Die Angehörigen können auf Wunsch zu jeder Zeit von der Direktion einen Bericht über Fleiss, Fortschritte und Betragen ihrer Söhne und Pfleglinge erhalten.*

16. Maschinen-Ingenieur-Zeugnis. — Prüfungszeugnis für Elektrotechniker. — Werkmeister-Zeugnis. Die Besucher der *Maschinen-Ingenieur-Schule*, welche eine mindestens einjährige Praxis nachweisen können, die theoretischen und konstruktiven Fächer ihres Lehrplans vollständig und mit Erfolg absolviert haben und sich während ihrer Studienzeit keine groben Verstösse gegen die Schulgesetze haben zu schulden kommen lassen, können sich auf Grund einer besonderen Prüfung das *Prüfungs-Zeugnis für Maschinen-Ingenieure* bez. für Elektrotechniker erwerben. Unter ähnlichen Bedingungen und Nachweis einer mindestens zweijährigen Praxis können fleissige und befähigte Schüler der *Werkmeister-Schule* das *Prüfungszeugnis für Werkmeister* sich erwerben. (Siehe Näheres im Programm.)

Nach bestandener Prüfung werden die Namen der betreffenden Kandidaten an der Anschlagtafel, sowie, gegen Erstattung der Kosten, in einem Blatt ihrer Heimat empfehlend bekannt gegeben. Dieselbe Bekanntmachung nebst Angabe der von dem Kandidaten gelösten grösseren Konstruktionsaufgabe findet auch in dem nächsten Jahresbericht der Anstalt Aufnahme.

17. Ferien. Ferien finden statt: zu Weihnachten, Ostern und im Oktober ungefähr je 14 Tage, im Monat Juli 4 Wochen.

18. Abgang und Stellenvermittelung. *Solchen Personen, die sich gute Zeugnisse erworben haben, ist die Direktion des Technikums sowohl bei ihrem Abgange, als auch später zur Erlangung von Stellen behilflich*, wozu ihr die enge Verbindung mit den verschiedensten industriellen Etablissements und deren Inhabern und Leitern reichlich Gelegenheit bietet.

Die *Anfangs*gehalte betragen durchschnittlich 1500—1800 Mark jährlich. Trotz ihrer starken Frequenz konnte die Anstalt auch in diesem Jahre nicht alle Anfragen der Herren Fabrikanten nach Technikern für das Bureau und den Betrieb befriedigen.

19. Auszug aus den Schulgesetzen.

☞ Den Schulgesetzen unterliegt jeder Besucher des Technikums während seiner ganzen Studienzeit und *selbstverständlich auch während der Ferien*, gleichviel ob er dieselben hier, oder auswärts verbringt.

§ 1. Von den Besuchern des Technikums wird erwartet, dass sie ein durchaus sittliches und anständiges Verhalten sowohl innerhalb, als ausserhalb der Anstalt beobachten, den Anordnungen des Direktors, der Lehrer und deren Beauftragten unweigerlich Folge leisten und diesen überall mit der gebührenden Achtung begegnen.

§ 2. Jeder Besucher des Technikums ist verpflichtet,

1. die Unterrichtstunden und Übungen pünktlich zu besuchen, bei unvermeidlichen Abhaltungen aber sich Urlaub zu holen und bei Versäumnissen diese schriftlich oder mündlich zu begründen, dem Unterrichte aufmerksam und mit Vermeidung jeder Störung beizuwohnen und die ihm

aufgegebenen Arbeiten pünktlich und sorgfältig zu fertigen;

(Die Kontrolle über Anwesenheit in den Unterrichtstunden wird von dem betreffenden Lehrer geführt; verspätetes Erscheinen in den Unterrichtstunden wird als Versäumnis notiert. — Abweichungen vom Lehrplane sind nicht gestattet.)

2. die Hefte, die jederzeit eingefordert werden können, stets in Ordnung zu halten;
3. sich an den mündlichen und schriftlichen Repetitorien und Prüfungen, so oft solche abgehalten werden, zu beteiligen.

§ 5. Vereine und Gesellschaften sind nur gestattet, wenn sie ein wissenschaftliches oder allgemein bildendes Ziel verfolgen und das Studium, sowie den Zweck der Anstalt nicht beeinträchtigen.

Nach § 11 des besonderen „Regulativs für die Vereine am Technikum dürfen nur solche Personen in einen Verein aufgenommen werden oder denselben als Gast besuchen, welche bereits ein halbes Jahr der Anstalt angehört haben.

§ 6. Sogenannte studentische Verbindungen jeder Art sind strengstens verboten, weil sie mit ihren unvermeidlichen Ansprüchen an Zeit und Geld ihrer Mitglieder einem fleissigen, regelmässigen Studium entgegen sind, also gerade dadurch dem Zwecke hiesiger Anstalt widersprechen. Wer sich zur Bildung einer solchen Verbindung herbeilässt, zur Teilnahme an derselben verleitet oder selbst teilnimmt oder mit verbotenen sog. studentischen Abzeichen betroffen wird, hat je nach Umständen sofortige Ausweisung zu erwarten.

☞ *Junge Leute, welche ihren Pflichten rücksichtlich des sittlichen Verhaltens, des durchaus regelmässigen Stundenbesuches und steten Fleisses nicht nachkommen wollen oder können oder gar glauben, am hiesigen Technikum ein sogenanntes Studentenleben führen und die Unterrichtstunden nach ihrem eigenen Belieben besuchen zu können, wollen lieber von einem Eintritt in das Technikum absehen, da sie andernfalls nach kurzer Zeit zur Verantwortung gezogen und zum Abgange gezwungen werden müssten.*

20. Frequenz.

Im vergangenen **25.** Schuljahre 1891—92 zählte das Technikum nach dem offiziellen Berichte an die Oberaufsichtsbehörde **1198** Besucher und zwar aus:

Europa: Preussen	591	Schwarzburg	8	Luxemburg	2	Spanien	4
Königreich Sachsen	106	Anhalt	6	Grossbritannien	3	**Asien:** Java	5
Bayern	49	Reuss	1	Dänemark	6	Ostindien	1
Württemberg	7	Schaumburg-Lippe	1	Schweden	1	**Afrika:** Oranje Freistaat	2
Baden	31	Hamburg	9	Norwegen	7	Ägypten	1
Mecklenburg	21	Bremen	10	Russland	97	Kapland	1
Hessen	11	Lübeck	2	Türkei	2	**Amerika:** Vereinigte Staaten von Nordamerika	11
Braunschweig	9	Elsass-Lothringen	11	Rumänien	11	Vereinigte Staaten v. Brasilien	3
Oldenburg	7	Österreich	61	Serbien	3	Argentinien	1
Sachsen-Weimar	10	Ungarn	21	Bulgarien	6	Guatemala	3
Sachsen-Meiningen	6	Holland	20	Italien	3	Venezuela	2
Sachsen-Coburg-Gotha	3	Schweiz	17	Frankreich	1		
Sachsen-Altenburg	4						

Dem *Alter* nach waren:

54 Jahre alt	1	35 Jahre alt	2	30 Jahre alt	4	26 Jahre alt	27	22 Jahre alt	110	18 Jahre alt	145
42 - -	1	33 - -	2	29 - -	10	25 - -	49	21 - -	142	17 - -	80
38 - -	2	32 - -	5	28 - -	9	24 - -	62	20 - -	190	16 - -	31
36 - -	1	31 - -	1	27 - -	25	23 - -	84	19 - -	215		

Von den Besuchern waren 6 verheiratet.

Dem *Religionsbekenntnisse* nach waren vertreten: Evangelisch-Lutherische: 859, Evangelisch-Reformierte: 27, Römisch-Katholische: 241, Griechisch-Katholische: 21, Mosaische: 38, Mennoniten: 8, Freireligiöse: 1, Dissidenten: 3.

Von den *Eltern* waren ihrem Stande nach:

Fabrikanten	146	Maler, Musiker etc.	15	Pastoren	21
Fabrikdirektoren	23	Landwirte, Gärtner etc.	113	Lehrer	45
Ingenieure, Werkmeister etc.	52	Kaufleute	172	Forstbeamte	15
Mühlenbesitzer, Mühlenbauer	32	Rentner	53	Berg- und Hüttenbeamte	19
Brauerei- und Brennerei-Besitzer	15	Ärzte, Apotheker	31	Baugewerken	46
Schlosser, Schmiede etc.	93	Rechtsanwälte, Justizbeamte	25	Staats- und Kommunalbeamte	52
Mechaniker, Uhrmacher etc.	14	Post-, Telegraphen- u. Eisenbahnbeamte	43	Gewerbetreibende aller Art	132
Tischler und Holzwarenfabrikanten	10	Offiziere, Schiffskapitäne	31		

Von den 1198 Personen hatten vorher besucht die Bürger- oder Volksschule: 430, die Realschule oder eine andere gleichgestellte Anstalt: 198, das Realgymnasium: 144, das Gymnasium: 238, eine andere Fachschule, Gewerbeschule etc.: 188.

Vor dem Eintritt in die Anstalt hatten von den 1198 Personen bereits praktisch gearbeitet: 1112.

Bemerkungen über die Stadt Mittweida.

Mittweida, an der sächsischen Staatsbahn (Strecke Chemnitz-Riesa-Berlin) gelegen, ist eine Stadt von über 12000 Einwohnern, hat ausser dem Technikum eine Realschule, Bürgerschule, Mädchenschule, Amtsgericht, Maschinenfabriken, Giessereien, Thonwarenfabriken, Kratzenfabrik, Gasfabrik, Möbel- und Stuhlfabriken, Tabakfabriken, Spinnereien, Webereien, Färbereien und noch verschiedene andere Etablissements, ferner ein städtisches Krankenhaus, Badeanstalten für warme und Flussbäder, eine Anstalt für Naturheilverfahren, eine Turnhalle. Für Evangelische findet Gottesdienst in der Stadtkirche, für Katholiken im Technikum statt, während Israeliten den Gottesdienst in dem ½ Stunde entfernten Chemnitz besuchen. In Krankheitsfällen stehen 6 Ärzte zur Verfügung. Die Stadt grenzt unmittelbar an das seiner Naturschönheit wegen bekannte Zschopauthal (von der auf dem Fichtelberge entspringenden Zschopau durchströmt und unter dem Namen „Mittweidaer Schweiz" bekannt), besitzt infolge ihrer Lage in den Ausläufern des niederen Erzgebirges eine äuserst gesunde Luft und prächtige Umgebung und ist als Mittelstadt, ohne häufige Veranlassung zu kostspieligen Vergnügungen zu bieten, am besten für ein ernstes und fleissiges Studium geeignet.

Die herrliche und gesunde Gegend, sowie die billigen Preise für Familienwohnungen (240—500 Mark jährlich) bieten wiederholt Veranlassung, dass Eltern während der Studienzeit ihrer Söhne ihren Aufenthalt in hiesiger Stadt nehmen.

Von Mittweida aus sind Chemnitz in einer halben Stunde, Dresden und Leipzig in je drei, die Bergstädte Freiberg und Zwickau in je zwei, Berlin in fünf, mit Eilzug in vier Stunden mit der Eisenbahn zu erreichen.

☞ Ausführliches Programm, Jahresbericht, ☜

ferner Programm-Auszüge in deutscher, französischer und englischer Sprache, sowie jede sonstige Auskunft und Ratschläge über zweckmässigste Einrichtung des Studiums, Kosten des Aufenthaltes, Reiseweg u. s. f. erhält man unentgeltlich. Man adressiere **nicht** an die **Privatadresse** des Direktors, sondern **ohne jeden weiteren Zusatz:**

Technikum
Mittweida.
(Königr. Sachsen.)
frei. Marke

Druckerei des Technikum Mittweida.